31

4° Th. Pr.
781
-31

LABYRINTHUS ROMANO-PONTIFICIUS,

Das ist

Römisches

Irrthum-volles Papstthum/

Aus welchem

Durch Göttliche Gnade/ nach und nach wunderbarlich erleuchtet/ zu der wahren seeligmachenden Evangelischen Religion geführet worden/

JOSEPHUS DOMINICUS von Sensen/

Theologus, Jurista, dann gewesener befreyter Abbt und Prælat.

Mit umständigen wahrhafften Erzehlung seines Beruffs/ Standes/ Aemter und Verrichtungen.

Wobey

Als durch eine

REVOCATIONS-Predigt/

Die Meisten Irrthumen und Fehler des Papstthums angezogen und kürtzlich widerleget werden: und deßwegen zu auferbauung deren/ noch in diesem Römischen Labyrinth irrenden Christen/ oder die ausser demselben/ daß sie nicht hinein verführet werden/ in offentlichen Druck gegeben.

Permissu Superiorum.

Stuttgart/ gedruckt durch Paul Treuen/ Hochfürstl. Würtembergischen Hof- und Cantzley-Buchdrucker/ Anno 1707.

Dem
Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn
HERRN/
Eberhard Ludwig/
Herzogen zu Würtemberg und Teck/ Grafen zu Mömpelgart/ Herrn zu Heydenheim ꝛc. Der Römisch. Kayserl. Majestät und deß Heil. Röm. Reichs/ wie auch deß Löbl. Schwäb. Craises respective General-Feld-Marschall, und General der Cavallerie, &c.

Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn.

Der
Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen
FRAUEN
Magdalena Sibylla/
Hertzogin zu Würtemberg und
Teck/ Gräfin zu Mömpelgart/ Frauen
zu Heydenheim rc. Gebohrner Land-Gräfin
zu Hessen/ Fürstin zu Hersfeld / Gräfin zu Ca-
tzenelenbogen/ Dietz/ Ziegenhaim / Nidda/
Schauenburg/ Ysenburg und
Budingen rc.

Meiner Gnädigsten Fürstin und
Frauen.

Der
Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen/
FRAUEN
Johanna Elisabetha/
Hertzogin zu Würtemberg und
Teck/ Gräfin zu Mömpelgart/ Frauen
zu Heydenheim/ rc. Gebohrner Marg-Grä-
fin zu Baden und Hochberg / Land-Gräfin zu
Sausenberg/ Gräfin zu Sponheim und Eber-
stein/ Frauen zu Rötelen/ Badenweiler/
Lohr und Mahlberg/ rc.

Meiner Gnädigsten Fürstin und
Frauen.

Dem
Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/
HERRN
Friderich Ludwig/
Hertzogen zu Würtemberg und Teck/ Grafen zu Mömpelgart/ Herrn zu Heydenheim ꝛc. Eines Löbl. Schwäbis. Creyß bestellten Obristen über ein Regi= ment zu Pferdt/ ꝛc.
Erb = Printzen.

Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn.

Durchleuchtigster Herzog/ Gnädigster Fürst und Herr.

Durchleuchtigste Herzoginen/ Gnädigste Fürstinen und Frauen.

Wie auch

Durchleuchtigster Herzog/ Gnädigster Fürst.

Es ist bekannt / daß Labyrinthus nichts anders sey und genennet werde als ein verirrig Gebäu mit vielen Umwegen und Abgängen / aus welchem/der/ so hinein komt/ nicht leichtlich möge wider heraus kommen.

Deren Gebäu/ liset man / vier gewesen zu seyn: eines in Egypten / das andere in Creta / das dritte in Lemno / das vierte in Italien. Welches letztere allein (und zwar in sittlichem Verstand) geblieben und annoch stehet; nemlich die Römische Kirche / mit dergleichen irrig verführischen Umwegen und Abgängen / auf dem

Sand

Sand der Menschen-Lehre / und nicht auf den Grund der Apostel und Propheten / da JEsus Christus der Eckstein ist / erbauet. Ephes. 2. v. 9.

Gleichwie nun aber vor Zeiten Theseus aus dem Egyptischen Labyrinth / damit er nicht gantz veritret zu Grund gienge / durch Hülffe Ariadnæ mit ihrem dargereichten Faden / frolockend daraus ist entgangen: also und nicht in ungleichem / bin ich aus dem Römischen Labyrinth / in welchem so lange Jahr irr gegangen / und darinnen verdorben und gestorben wäre; nächst Göttlichen Beruffs und Erleuchtung / durch gnädigste Beyhülffe / als mir zuforderist der Faden Hochfürstl. Protection und Schutzes Allergnädigst dargereichet worden / glücklich entgangen.

Deßwegen sothane Hochfürstl. Gnade mit schuldigster Danckbarkeit in etwas zu erkennen zugeben / habe mich unterfangen gegenwärtigen Labyrinthum Romano Pontificium in gehorsamster Unterthänigkeit zuzuschreiben. Worinn mein gantzes Hertz / Thun und Lassen warhafftig abgebildet / und jeden und allen für Augen / und zu erkennen / gestellet wird.

Her=

TEXTUS.

Jeremiä. VIII. v. 4. usque 9.

SO spricht der HERR: Wo ist je-
mand der fallet / der nicht gerne wie-
der auffstünde? Wo ist jemand / so er irre ge-
het / der nicht gern wieder zurecht käme?
v. 4. Noch will ja diß Volck zu Jerusalem
irre gehen für und für. Sie halten so hart an
dem falschen Gottesdienst / daß sie sich nicht
wollen abwenden lassen. v. 5. Ich sehe und
höre / daß sie nichts recht lehren / keiner ist /
dem seine Boßheit leid wäre / und spreche:
was mache ich doch? sie lauffen alle ihren
Lauff / wie ein grimmiger Hengst im Streit.
v. 6. Ein Storch unter dem Himmel / weiß

seine Zeit / eine Turtel-Taube / Kranich und Schwalbe mercken ihre Zeit / wenn sie wieder kommen sollen / aber mein Volck will das Recht deß HErrn nicht wissen / v. 7. Wie möget ihr doch sagen / wir wissen was recht / und haben die H. Schrifft vor uns? Ist doch eitel Lügen / was die Schrifftgelehrten setzen. v. 8. Darum müssen solche Lehrer zu schanden / erschreckt und gefangen werden: Denn was können sie guts lehren / weil sie deß HErrn Wort verwerffen? v. 9.

Eingang.

Fürwahr ein gefährlicher und schwehrer Fall ist gewesen / den David gethan hat bey Samuel / im andern Buch am 11. Cap. Ein weiter und grosser Irr-Weg ware / welchen der verlohrne Sohn Lucä am 15. gegangen ist. Aber gleichwie der Allgütige GOtt will / daß allen Menschen geholffen werde / 1. Timoth. 2. v. 4. Also hat er bey Jeremia eine Gleichnuß / uns von dem natürlich- und leiblichen Fall und irre gehen / zu dem geistlichen Auffstehen und Recht-gehen / zu beruffen und anzuweisen / eingeführet. So

spricht

spricht der HErr: Wo ist jemand / so er fallet / der nicht gern wieder auffstünde? Wo ist jemand / so er irr gehet / der nicht gern wieder zurecht käme? vers. 4.

Dahero David / sobald er von Nathan gehöret: Du bist der Mann / nemlich der einen so schwehren Fall in den Ehebruch und Todschlag gethan hat / ohnverzüglich in sich gegangen / und wiederum aufzustehen eifrigst verlanget / sprechend: Ich hab gesündiget wider den HErrn. 2. Sam. 12. Der verlohrne Sohn / nachdem er ferne über Land / aberweit irr gezogen / sich befande / schlug er in sich / und sprach: Ich will mich aufmachen / und zu meinem Vatter gehen / und zu ihm sagen: Vatter ich habe gesündiget in Himmel und vor dir 2c. Und er machte sich auf / und kam zu seinem Vatter: also auch zugleich wiederum auf den rechten Weg. Luc. 15. v. 18. 20.

Jener / deß Königlichen Prophetens / ware zwar ein erbärmlicher Fall; Dieser / deß verschwenderischen Sohns / ist ein weit irrender Abweg gewesen: Doch beede in dem glückseelig / daß sie dem ruffenden GOtt gehorchet / und weder im Fall noch Irrthum verblieben sind. Hergegen unglückseelig diejenige / welche die Stim̃ des HErrn / der bey Esaia ruffet eines ruffen / und den gantzen Tag seine Hände außrecket / sie von dem gethanen Fall aufzuheben / oder von dem Irr- und Abweg / auf den rechten Weg zuführen; Dannoch nicht hören / vielweniger denselben nachkommen wollen. Ja unglückseelig / und aber unglückseelig sind sie / wann an statt so lieblicher Einladung / sie leider / müssen anhören / diese erschröckliche Stimme:

me: Weil ich dann ruffe/ und ihr wegert euch/ ich recke meine Hand auß / und niemand achtet darauf/ so will ich auch lachen in eurem Unfall / und eurer spotten/ wenn da kommet / das ihr fürchtet. Prov. 1. v. 24-26.

Vielgeehrtiste Zuhörer! Gantz verirret war ich umher gegangen in dem Römischen Labyrinth deß Irrsaal-vollen Pabstthums / daß ich nicht wuste / wo auß / wo an ich gehen sollte / auf den rechten Weg zu gelangen: und also tieff bin ich hinein gefallen in die Päpstische Unglaubens / Menschlicher Satzungen / und Abentheurer-volle Grube / daß ich heraußzukommen / mich schon gleichsam für verlohren erachtet / wann nicht zu Zeiten mit dem gekrönten Psalmisten mich getröstet hätte: Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaff/ suche / (HERR) deinen Knecht/ dann ich vergesse deiner Gebott nicht. Ps. 119. 117. Welches Sprüchlein vielmahls zu meinem GOtt hinauf zu schicken pflegte; biß er sich endlich auch meiner erbarmet / und mich auß Gnaden ohne Verdienst mit innerlicher Stimme / hat gesuchet / in meinem Hertzen also ruffend: Surge & ambula, stehe auf und wandele. Matth. 9. v. 5. Surge & ambula, stehe auf/ und wandele auß der Finsternuß deß verwirrten Babels / zu dem wunderbahren Liecht. 1. Pet. 2. v. 9. Darauf wann du achtest / du in deinem gantzen Leben unanstößig wandelen könnest. Surge & ambula, stehe auf und wandele auß dem stinckend-Päpstischen Sodoma / zu dem Geruch deß Lebens zum Leben. 2. Cor. 2. v. 16. Surge & ambula, stehe auf und wandele von den betrüglichen / falschen Menschen-Satzun-

tzungen / zu dem Wort der Wahrheit / Jacob. 1. v. 18. Zu dem Wort unsers Gottes / das da bleibet ewiglich. Esa. 40. v. 8. Surge & ambula, stehe auf und wandele auß dem verführischen Gebäu deß Römischen Labyrinths / zu der klaren / lauteren Lehre deß Evangelii / welches ist eine Krafft Gottes / die da selig machet alle / die daran glauben. Rom. 1. v. 16.

Fürtrag oder Propositio.

WJe und wasgestalten aber sich solches hat begeben und geschehen ist: Wie weit in diesen Papistischen Unglauben ich bin hinein gefallen: Wie lang in den verführischen Umwegen Römischen Labyrinths herum gewandelt / und endlich darauß entkommen bin / werde ich meinen vielgeehrtisten Zuhörern umständig und getreulich vortragen. Beynebenst auch nach Anleitung deß von GOtt erleuchten Propheten Jeremiä auß seinem 8ten Capitel von 4ten biß zum 9ten Vers / kürtzlich eröffnen die Fehler und Irrthumen deß Pabstthums; also zwar daß ich davon mehr lallen als reden werde. Sintemahlen die Fehler viel / der Labyrinth oder Irrthum groß / die Zeit aber kurtz ist / solches weitläuffiger zuerweisen. Unser Heiland Christus JEsus / welcher der Weg selber ist / führe und regiere mich jetzt und noch ferner / so werde ich nicht irren: und also getrost fahe ich an / in seinem Nahmen. Amen.

** ** ** **

Erörterung.

NIcht ohne grosse Verwunderung und Hertzenleid/ ist bey erwehntem Jeremia in gantz vorhergehendem 7ten Capitel zu lesen / die einstheils unaußsprechliche Barmhertzigkeit Gottes / und andern Theils unbeschreibliche Halßstarrigkeit der Juden. Dann ohnerachtet / GOtt anfänglich als ein gütiger Vatter ihnen mit manigfaltigen/ Vätterlichen Ermahnung- und Verheissungen hat zugeredet / daß sie ihr Leben und Wesen sollten besseren / und auf den Wegen/ so er ihnen gebietet/ wandelen; so wolle er auch ihr GOtt seyn/ bey ihnen wohnen / und ihnen wohl ergehen lassen: ist er endlich / nachdem solches nicht wollte verfahen / auch wie ein Ernst-beflissener Vatter / so seine ungehorsame Kinder wiederum will auf den rechten Weg bringen / mit scharffen Worten und Bedrohungen verfahren: daß er seinen Zorn und Grimm über sie außschütten / und sie von seinem Angesicht wegwerffen wolle/ gleichwie er habe weggeworffen ihre Brüder den gantzen Saamen Ephraim. Aber vergeblich und umsonst: Sie wolten nicht hören/ noch ihre Ohren zu neigen/ sondern wandelten nach ihrem eigenen Rath/ und nach ihres bösen Hertzens Geduncken/ und giengen hintersich und nicht vorsich. Jer. 7. v. 24. O ihr halßstarrige Juden! du elend verstocktes Volck! Siehe dein GOtt und HERR als ein getreuer / barmhertziger Vatter/ nimmet solch dein Halßstarrigkeit also zu Hertzen/ daß er sich gleich in folgendem Capitul meines angezogenen Vorspruchs weheklagend zuverstehen giebet: Wo ist je-

mand

mand / so er fället / der nicht gern wieder aufstunde? Wo ist jemand / so er irre gehet / der nicht gern wieder zurecht käme? v. 4. Noch will ja dieses Volck zu Jerusalem irre gehen für und für. Sie halten so hart an dem falschen Gottesdienst / daß sie sich nicht wollen abwenden lassen. v. 5.

§. 1.

Der falsche Gottes-Dienst der Papisten.

JEtzund verlasse ich die Juden / und wende mich zu Euch / liebe Papisten. Daß ihr aufzustehen / und von euren Irr- und Umwegen verlanget aufrechte Bahn zu kommen / und also auch zu folgen dem ruffenden GOtt / welcher nicht allein durch deß Propheten jetzt-erzehlte Stimme / sondern auch durch das Wort der Wahrheit im Evangelio, das zu euch kommen ist / Col. 1. v. 5. einladet; ist umsonst und vergebens etwas zu melden. Derowegen saget an / was könte und möchte sich wohl bessers reimen und von euch sagen lassen? Die ihr über die verstockten Juden für und für irr gehet / und so hart an eurem falschen Gottesdienst haltet. Dann im Meß-Opffer ist und bestehet vornehmlich euer vermeinter Gottesdienst / welchem ihr also ergeben und hart anhaltet / daß ihr so gar den jenigen / der an Sonn- oder Feyrtag die Meß freywillig außlasset / und nicht beywohnet / einer schwähren Tod-Sünde und ewigen Straffe verdammet. Hingegen der demselbigen in oder ausser Feyr-Tägen / in der Woche / es sey wann es wolle / andächtig

beywohnet / seine Sünden tilgen / grosse Werck und Verdienste bey GOtt sammlen / die Straffe und Pein der im Fegfeuer leidenden Seelen mündern / oder gar außlöschen könne. Mit einem Wort: Es ist eurem sagen nach ein solcher Gottesdienst / daß es ein eigentliches Versöhn-Opffer seye für die Sünden der Lebenden und der Todten.

Ach ihr blinde Meß-Pfaffen! indem ihr nicht sehet; Non entis nullas esse affectiones: Wann gar kein Meß-Opffer / oder Sacrificium formaliter und eigentlich also benahmset / ist und kan dem Wort Gottes gemeß zugelassen werden / so ist und habt ihr ja auch keinen wahren Gottesdienst? Subrue fulturam patitur structura ruinam. Dieweilen GOtt nicht befohlen hat / daß der Priester das Abend-Mahl für sich nehmen / und für die Sünde der Lebendigen und Todten opffern sollte. Was aber GOtt nicht befohlen / und in der Heil. Schrifft keinen Grund hat / das kan nicht bestehen / vielweniger für einen Glaubens-Articul passiren.

Wie kan dann die Meß ein Söhn-Opffer seyn / welches die Sünde tilget? Dann wo die Sünde vergeben ist / da ist nicht mehr Opffer für die Sünde. Dieser aber (Christus) da er hat ein Opffer für die Sünde geopffert / das ewiglich gilt / sitzet er nun zur Rechten Gottes. Denn mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden. Hebr. 10. v. 12. Ist nun die Sünde getilget worden / durch den Tod Christi / so kan sie nicht wieder durch die Messe getilget werden.

Es ist nur zuerbarmen / daß dieser Irrthum und Fehler deß Meß-Opffers auß so schlechten und geringen Ursachen

chen / die da zuerzehlen nicht vonnöthen / seye herkommen. Bellarminus der Jesuit und Cardinal kan gar den Namen deß Wörtleins Missa oder Meß / wie und von wem / auch woher erstlich dieser außkommen? weiter nicht bringen / als auf das Concilium Romanum, so ums Jahr Christi 334. ist gehalten worden. Und wann Bellarminus solches Wörtlein gar nicht hätte gefunden / sollt er sich nun darüber verwundern? gantz und gar nicht: weil weder die Apostel / welche bey der Consecration der Oblaten / mehr nicht / dann das Vatter Unser gesprochen / wie Gregorius Magnus und mit ihme Platina bezeuget; noch die Lehrer der Alten / ersten Kirchen etwas von Papistischer Meß gewust haben / sondern nach seinem eigenen Zeugnuß in folgenden Jahren gleich wie den Canonem, das fürnehmste Stück der Meß / also auch derselben andere Theil / unterschiedene Päbste zusammen geschmidet haben:

Als Cælestinus der Erste den introitum, Gregorius der Erste das Kyrie Eleison / Thelesphorus das Gloria in Excelsis, &c. und so forthin / biß endlich der Gott Mausim herauß kommen ist: von deme schon vor Zeiten Daniel wahrgesaget: daß er wird an GOttes statt seinen Gott Mausim ehren. Dann er wird einen Gott / davon seine Vätter nichts gewust haben / ehren mit Golde / Silber / Edelgesteinen und Kleinodien. Dan. 12.

Daß demnach die Meß ein purer Menschen-Fund ist / wider die H. Schrifft / und uhralte Christliche Kirche / in welcher niemahlen biß aufs Jahr Christi 680. nach klarer Beweisung Vannii auß den altẽ Schrifften der Kirchen-Lehrer / dergleichen Papistische Messe ist gehalten worden.

Es vermeinen zwar die Päbstler ein starckes Gegen-

wehr zu gebrauchen / (dessen mich vor diesem selber gebraucht habe /) vorwerffende / daß die Evangelische in ein und anderm Ort v. g. zu Nürnberg die Teutsche Meß selbst halten: aber wann sie gleich mit mir alldorten den Augenschein wurden eingenommen haben / sie ihr schlechtes / ringes Gewehr erkennen und bekennen müssen: daß sie inter Missam & Missam, zwischen der Messe ac inter sacrificium, zwischen dem Opffer / keinen Unterschied zu machen wissen / vielweniger daß sie das alte gebrauchte Wörtlein Synaxis, welches vorzeiten die Messe / das ist / multorum communicationem, die allgemeine Mittheilung / oder vieler Gemeinschafft bey dem Heiligen Abendmahl / bedeutet hat; verstehen oder nicht verstehen wollen. Sothane Messe / wie es auch von Zeiten der Aposteln an / und jetzund in der Evangelischen Kirche mit gewohnlichen Ceremonien / mit Gebetten und Gesängen gebraucht und gehalten wird / gestehe ich ihnen gar gern; mitnichten aber auf dermahlig von Päpsten zusammen geflickte Manier: Deßgleichen stelle nicht in Abred / das Opffer objectivè, materialiter und impropriè, nicht aber formaliter und propriè, oder eigentlich also benahmset. ꝛc.

Sehr wunderlich wäre es / wann diese ihr Messe in H. Schrifft / (Trotz allen Päpstlern / daß sie darauß nur einigen rechtmessigen Text aufweisen) gegründet wäre / und so viel Tausend Heilige und gelährte Männer / so in der ersten Kirche gelebet / und deren gar viel das Wort GOttes auß dem Munde der Apostel selber haben erklären hören / und ohne Zweiffel selbige eben sowohl als jetzige Papisten verstanden haben; die obgedachte Messe nicht an das Liecht gebracht / und den Grund entdecket hätten?

Wann nun derowegen solches Meß-Opffer von

Gott

GOtt in Heiliger Schrifft nicht ist befohlen worden / und als ein pur Menschen-Tand nicht bestehet / falsch und nichts ist; so ist folglich ihr vermeinter Gottesdienst samt allen dessen Anhang / und was nothwendig darauf gebauet ist / oder dadurch herkommen muß / ingleichen falsch und nichts.

Subrue fulturam, patitur structura ruinam.

Das Gebäu muß untergehen /
Wo kein *Fundament* thut stehen.

Derohalben falsch und nichts ist / ihr vermeinte und also genannte transsubstantiation oder Verwandlung deß Brods und Weins / in den Leib und Blut Christi / welche Verwandlung unter wärender Meß von dem Meß-Priester geschehen muß. Und ist über das der Göttlichen Schrifft stracks entgegen und zuwider / wie zu lesen 1. Cor. 10. v. 16. Das Brod / daß wir brechen / ist das nicht die Gemeinschafft deß Leibs Christi? Paulus saget nicht: Der Leib Christi / den wir brechen. Er sagt auch nicht: Die Figur oder die Gestalt des Brods / welche wir brechen / sondern das Brod / welches ist und bleibet Brod / auch nach der Consecration und Segnung / das ist die Gemeinschafft des Leibs Christi. Bey und mit welchem Brod / der Leib Christi ausgetheilet und empfangen wird. Dann was ein Mittheilung deß Leibes und Blutes ist / das ist nicht der Leib und Blut Christi selbst. Massen ein anders ist / das mitgetheilte / ein anders die Mittheilung / oder das Mittheilungs-Mittel. Und dieses findet sich noch deutlicher im folgenden 11. Capitel v. 26. und 28.

Der ärgerlichen auß dieser Verwandlung entspringenden Consequentien zugeschweigen / hat man in der ersten

sten Kirche biß zu Zeit Gelasii deß Pabstens / das ist in die 500. Jahr / nichts davon gewust. Und da es Ann. 800. recht herfür brochen / ist es durch Bertramum einen Frantzösischen Priester solidè und kräfftig widersprochen und unterdruckt worden / biß daß solches 1060. zur Zeit Heinrici deß Vierdten / und Conradi der Römischen Käisern / durch Lanfrancum und Petrum Lombardum wieder herfür gebracht / aber nicht von menniglich ist angenommen worden. Doch endlich durch den Pabst Honorium Anno 1226. und durch Urbanum den Vierten 1264. confirmiret. O du schöne / uralte / in dem Wort GOttes gegründte Verwandlung!

Falsch und nichts / will sagen / Ketzerisch und ein Kirchen-Raub ist es / daß das Abendmahl den Layen nur in einer Gestalt solle gereicht und das H. Blut entzogen werden. Ketzerisch: Dieweil es wider die Einsetzung Christi ist. Da er außdrücklich saget: Trincket alle darauß / das ist mein Blut deß Neuen Testaments. Matth. 26. v. 27. & 28. Marc. 14. v. 23. & 24.

Welches Testament ist vor alle Christen weltliche / so wohl als Geistlichen eingesetzet / so müssen denn auch alle Christen dessen theilhafftig werden / und consequenter alle das Blut trincken. Denn was Christus Testaments-weise allen Christen legirt und vermachet hat / das soll man ihnen ungestümmelt lassen. Was Christus beysammen verordnet / Paulus auch von demselben also empfangen / die andere Apostel also sind nachkommen / die Christliche Kirch über 1300. Jahr also practiciret hat / das solle man auch also lassen: und nicht den liederlichen Unterscheid zwischen dem Gebott und der Einsetzung machen. Man nenne es Gebott oder Einsetzung / so muß doch der / welcher sich darzu

verstehet / es also und nicht anderst gebrauchen / wie es gebotten oder eingesetzet ist. Ihr solt nichts dazu thun / das ich euch gebiete / und solt auch nichts davon thun. Deut. 4. v. 2. & 12. v. 32.

O Falsarii! ihr Verfälscher dieses Testaments! Verfälschet und Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht / wenn es bestättiget ist / und thut auch nichts darzu. Gal. 3. (Deßgleichen auch nichts davon) und so es geschiehet / solcher / der es thut / für keinen ehrlichen Bidermann gehalten wird? was solle man von denen halten / welche so gar dem HErrn Christo sein Testament nicht nur verfälschet / sondern die Helffte davon unterschlagen haben? Bellarminus selbst bekennet: lib. 4. de Euch. c. 27. daß gleichwie Christus den Leib / also auch sein Blut für ein wehrtes Erb-Gut à part allen Christlichen Communicanten vermachet und hinterlassen habe / vermög Luc. 22. v. 20. Das ist der Kelch / das Neue Testament in meinem Blut. Beståttiget mit dem Tode deß Testatoris. Hebr. 9.

Nichts desto weniger / hoc non obstante, dessen allen ungeachtet / so ordnen wir / daß fürohin kein Ley deß Kelchs sich anmassen soll / denselben zuempfahen / 2c. seynd die Wort deß Concilii zu Costnitz im Jahr 1415. den 5ten Junii. sess. 13. Ach ein erschröckliche / unerhörte Sach! Des Allerhöchsten GOttes eigene Einsetzung und der gantzen Christenheit zum Trost und Nutzen / hinterlassenes Testament umstossen / und sich erheben über alles / das GOtt und Gottesdienst heisset. 2. Thess. 2. v. 4.

Nicht unbillich dann sind und werden die Papisten Ke-

tzer mit den Manichäern genennet / welche Pabst Leo der erste (zu dessen Zeiten es noch besser stunde mit dem Pabstum) für Ketzer erklärete / auß Ursachen / daß sie den Kelch aufzuheben / und das Abendmahl unter einer Gestalt zu nehmen beginneten. Serm. quadrages. 5.

Ein Kirchen-Raub ist es: welches Gelasius selber bejahet / und sein darüber ergangenes Decret mit diesen Worten beschliesset: quia divisio unius & ejusdem Mysterii non potest sine grandi Sacrilegio provenire: Dann die Zertrennung eines Sacraments kan nicht ohne grossen Kirchen-Raub geschehen. C. comperimus dist. 2. de Consecr. Deme auch Petrus de Soto, ein berühmter Papistischer Theologus gern beystimmet. Lect. 10. de Eucha.

Bißhero der eifrige und wahre (scilicet) Gottesdienst der Römischen Kirchen! worauf ich zum Uberfluß diesen Schluß mache: Daß jene Kirch nicht den rechten / wahren / sondern falschen Gottesdienst habe / welche unter anderen so gar den vornehmsten Character oder Zeichen / darauß man soll und muß den wahren Gottesdienst erkennen / nicht hat: Nun aber die Römische Kirch hat solches nicht; nemlich die vollkommenliche Gleichförmigkeit mit dem geoffenbahrten Wort Gottes / etc. Welches auß dem / was schon kürtzlich ist gesagt worden / genugsam erhellet / und ferner mit mehren Beweißthumen erhellen wird. Ergo. Und dannoch will ja diß Volck irre gehen für und für: sie halten so hart an dem falschen Gottesdienst / das sie sich nicht wollen abwenden lassen. v. 5.

An-

§. 2.

Anfang der Erzehlung deß Lebens-Lauff.

VIelgeehrtiste Zuhörer! In sothanem falschen Gottesdienst / bin ich leider / von Kindheit auf / für und für irr gangen. Zu Erding einer Bayrischen Stadt zwischen den Zwey Haupt-Städten München und Landshut gelegen / bin ich / wie mir bewust / An. 1656. den 29. Julii zur Welt gebohren. Mein Herr Vatter mit Nahmen Casparus Senser / obwohlen er samt allen Nachkömmlingen / hat den Adel ererbet; mit welchem die Venetianische Republic meinen Groß-Vattern / als damahligen ihren Capitain / wegen treugeleisten Kriegs-Diensten begabet: und hernachmahls Maximilianus Hertzog und Erster Chur-Fürst in Bayren (bey welchem Er letztere Kriegs-Dienste gethan) mit sonderlich eröffneten Helms Wappen ersagten Adel Gnädigst confirmirt; hat nichts destowenigerbenahmst mein Vatter in Demut und Niderträchtigkeit / theils auch / weilen er im Schwedischen Krieg zweymahl gäntzlich ruiniret worden / und um alles das seinige kommen ist / leben wollen: dessentwegen mehr Burgerlichen als Adelichen Wandel geführet / sich ingemein Senser / und nicht von Sensen schreibend.

Von diesem meinem Herrn Vatter / (der mit 82. Jahren seines Alters An. 1697. gestorben /) bin ich nun zum studiren und anderen Exercitien / auch was sonsten mir in Musica, Arithmetica und dergleichen anständig wäre / streng angehalten worden; biß ich im 18ten Jahr meiner blüenden Jugend auß Anführung (oder Verführung) meines

Herrn Vetters den rechten Labyrinth und Irrweg unverständig und unschuldig an- und ein getretten in dem vornehmen Kloster Scheyren Benedictiner Ordens. Allwo mir mein im Heil. Tauff ertheilter Nahme Dominicus verändert / und Ignatius gegeben worden: Zum Zeichen [wie sie vorgeben] daß einer nach Eintrettung in das Closter nicht allein seinen Vatter und Mutter / die Welt und alles was der Welt anhängig / sondern auch seinen eigenen Nahmen verlassen / und verläugnen sollte. Wann ich aber mit andern gelährten Männern darüber glossiren sollte / so geben und halten sie ein solchen neuen Nahmen viel ehrlicher und höher / darum / daß sie damit gleichsam zuverstehen geben / daß sie durch diese Veränderung der Namen / zugleich auch die Gnade ihres Tauffes offentlich verläugnen wollen / dero Gnad sich ein getauffter Christ fürnehmlich bey seinem Tauff-Nahmen zuerinnern und zu trösten hätte. rc.

O treuer GOtt! es mag deme seyn wie es wolle / ich hätte dazumahlen den Tod selbsten außgestanden für diese und andere Menschen-Satzungen.

Ich vermeinte die gantze Heiligkeit und unser Seelen Heil bestehe in ihren Regulen und Ordens-Satzungen / in dem eusserlichen Betten und Chor-Singen / in Hereingehung mit untergeschlagenen Augen / in Einsamkeit deß Lebens (vielmehr zu sagen in Müssiggang) in Stillschweigen / in Enthaltung von Fleisch-Essen / in Meßlesen und Lesenhören / und dergleichen / nach der Mönchen Meinung / sehr heiligen und bey GOtt höchst-verdienstlichen Wercken / bey welchen sie so hart hangen / daß die Ubertretter / als um ein Sach zur Seeligkeit hochnothwendig / scharff abgestrafft werden: welches ich hernach / als Obrigkeit selber / aus unverständigen Eiffer gethan und thun hab müssen.

Ich

Ich vermeinte und glaubte allein in unseren guten Wercken bestehe unsere Rechtfertigung / nnd solche seye allein durch den Glauben in Christum ohne unsere Werck nicht möglich.

Ich vermeinte und glaubte / daß der Papst wahrer Stadthalter Christi / und von GOtt auf Erden für das Ober-Haupt der Christenheit verordnet wäre: auch die Röm. Kirche allein die seeligmachende Kirch Christi und der Aposteln wäre: Daß auch ohne der Päbsten und Ordens-Stiffter ihre Satzungen und Regulen / die Göttliche H. Schrifft allein nicht genug seye / und alles begreiffe / was zur Seeligkeit nothwendig ist.

Ich vermeinte und glaubte / unfehlbar ein Fegfeur zu seyn / um welchen Glauben mich also ereiffert habe / daß ich mit andächtigen Gebettlen / mit Psalm-Singen / mit Buß und andern Wercken und mortificationen für die im Fegfeuer nothleidende Seelen zuverrichten / keinem wollte nachgeben.

Das / das heist irr gehen / und im Labyrinth herum schweiffen! aber bey meiner vorgesetzten Obrigkeit sehr wohl und recht gegangen: also / daß sie / indem ich diese und andere mehr Irrthumen so fest glaubte / und in deren Verrichtungen so fleiss g und eifferig mich anliesse / ein sonderbahres Aug und Obsicht auf mich hatten / derowegen / nachdem ich in Closter Philosophiam und Theologiam moralem absolviret hab / mich auf offentliche hohe Universität nacher Ingolstatt verschicket hat / allda Theologiæ positivæ (oder wie sie es nennen / speculativæ) imgleichen auch juri Canonico und Privat-Collegien obzuligen und zu studiren. Welches als es in etlich Jahren geschehen / glücklich und mit mögligstem Fleisse

vollendet habe: bin ich darauf ins Closter wiederum beruffen/ gleich Priester / Beicht-Vatter und Extraordinari-Prediger worden. Weilen aber bey den Papisten/ sonderlich in Herren oder Prælatur Clöstern / das Predigen und Beichthören/nicht hoch æstimirt/ und für kein sondere Promotion erkennet wird; bin ich ein Jahr hernach vor allen andern zum äusserlichen und œconomischen Aemtern von meinem gnädigen Herrn Abbt- und Prälaten gesetzt worden / der mir vierthalb Jahr / (da ich hernach Prior worden) die Kuchen- und Kellermeisterey/ womit auch gleichsam die gantze Verwaltung/so in dergleichen Klöstern nicht gering und wenig zu achten/anvertrauet hat.

Nach verfloßner solcher Zeit/ als ich nichts wenigers gedachte/ ist für mich / weilen zum Priorat gehöriges Alter noch nicht hatte/ dispensation erlanget / und ich also Prior deß Closters erwählet und vorgestellet worden.

Jetzund war es an der Zeit / daß mein obangezogenes Sprüchlein: **Ich bin wie ein verirret und verlohren Schaf / HERR / suche deinen Knecht / dann ich vergesse deiner Gebott nicht:** öffters müste herhalten / allermassen erst dazumahlen mir die Augen anfiengen aufzugehen und zusehen / in was Irr- und Umweg mich befande. Bey denen ausser der Klösterlichen Clausur, weltlichen Aemtern / waren meine Augen noch gantz verdunckelt: Indem die zeitliche Ergötzlichkeiten / das Essen und Trincken / die immer anwesende fremde Gäste / die Absonderung von meinen Mit-Brüdern / ꝛc. nicht zuliessen zu sehen / in was für Labyrinth ich wandelte. Mein Angesicht war verfinstert/daß ich das wahrhaffte Liecht/

wel-

welches da alle Menschen erleuchtet / Joh. 5. nicht wohl sehen / geschweigens erkennen kunte. Dazumahlen erst beginnete sich zuerzeigen das schöne Closter-Leben / der fromme gottselige Wandel der Mönchen / wie fleißig und emsig sie ihrer gethanen Pflicht und Versprechen. Dann auch den Dreyen Gelübden / als Gehorsam / Armut und Keuschheit / nachkommen. Sintemal gern und hurtig thun sie gehorsamen / wanns ihnen nach ihrem eigenen Sin und Kopff ergehet. Der Armut thun sie sich befleissen und nachleben / wann ihnen / wie Bernhardus spricht: nichts mangelet und abgehet. Und weil sie in Essen und Trincken / in herrlichem Leben / in allen und jeden ein Uberfluß haben; so machet Climacus den Schluß und lehret: daß es nicht möglich seye / wohl Essen und Trincken / und dabey ein keusches Leben führen. Was braucht es viel / ich sehe und höre / daß sie nichts recht lehren / keiner ist / dem seine Boßheit leid wäre / und spreche: Was mache ich doch?

§. 3.

Etliche Irrthum werden den Mönchen vorgeworffen.

JA / keiner ist gewesen / dem seine Boßheit leid wäre / und spreche: Was mache ich doch? daß ich an statt deß Täglichen Müssiggangs (so in Klöstern gar gemein ist / und aber bey Sirach in 33. C. viel böses lehret /) nicht im Wort GOttes nachsuche und liese / daß dem Glauben die Gerechtfertigung deß Sünders / nicht aber den Wercken zugeschrieben werde / mit diesen Worten:

Gal. 2. v. 16. Wir wissen / daß der Mensch durch deß Gesetzes Wercke nicht gerecht wird / sondern durch den Glauben an JEsum Christum ꝛc. Deßgleichen Rom. 4. v. 5. aber der nicht mit Wercken umgehet / glaubet aber an den / der die Gottlosen gerecht machet / dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.

Keiner ist gewesen / dem seine Boßheit leid wäre / und spräche: Was mache ich doch? Wann ich je in der Bibel und Heil. Schrifft (die wir Papisten nicht viel achten / selten oder gar nicht lesen) nicht nachsuchen will / gleichwohl bey den Alt-Vättern und Kirchen-Lehrern / sonderlich bey dem erleuchten Augustino nachschlage? welcher eben dieses von der Rechtfertigung lehret / als er schreibet: L. 3. contra duas Epist. Pelagii c. 5. Nostra fides justos ab injustis non operum sed fide legis decernit. Unser Glaube unterscheidet die Gerechten von den Gottlosen / nicht durch die Wercke / sondern durch den Glauben deß Gesetzes. Oder aber bey Ambrosio in c. 4. Rom. Impius veniens ad Christum sola fide justificatur. Da der Gottlose zu Christo kommet / wird er allein durch den Glauben von Christo gerechtfertiget.

Keiner ist gewesen / dem seine Boßheit leid wäre / und spreche: Was mache ich doch? daß ich nicht glaube / daß das Verdienst JEsu Christi gleichermassen ohn unsere Wercke / die einige Haupt-Ursache seye unser Rechtfertigung und Seligkeit? In dem Röm. 3. außdrücklich stehet: Wir werden ohne Verdienst gerecht / auß seiner Gnade / durch die Erlösung / so durch JEsum Christum

stum geschehen ist. Und 1. Cor. 1. Welcher uns gemacht ist von GOtt zur Weißheit/und zur Gerechtigkeit / und zur Heiligung und zur Erlösung. Dann Er hat den/ der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auf daß wir würden in Ihme die Gerechtigkeit/ die für GOtt gilt. 2. Cor.5.v.21.

Keiner ist gewesen/ dem seine Boßheit leid wäre/ und spräche: Was mache ich doch? daß ich auf meine eigene Wercke so viel traue und baue / als wann ich durch Enthaltung von Fleische / durch das Geisseln/ härine Kleid/ spitzige Ketten / Wahlfahrten gehen / und durch andere Wercke den Himmel verdienen könnte? Spricht ja St. St. Paulus Röm.6. v. 23. Die Gabe Gottes ist das ewige Leben in Christo JEsu unserm HErrn: Und zum Ephes.2.v.8.& 9. Auß Gnaden seyd ihr seelig worden/ durch den Glauben / und dasselbige nicht auß euch/ Gottes Gabe ist es/ nicht auß den Wercken / auf daß sich nicht jemand rühme. Derohalben meine Wercke nicht den Himmel/ das ewige Leben verdienen/dann was aus Gnaden gegeben wird / das wird mir nicht wegen meiner Verdienst gegeben. Das ewige Leben aber / wie der Apostel ferner sagt: Ists auß Gnaden/ so ists nicht auß Verdienst der Werck / sonst würde Gnade nicht Gnade seyn. Röm.11. v.6.

Ja keiner ist gewesen/ der also spräche: Warum aber? Dieweilen alle Mönche und Meß-Pfaffen / ihrem Groß-

ter Cain nachahmen und nachfolgen: welcher der erste ist gewesen/ der durch das Verdienst seines Opffers die Seeligkeit gesucht / und GOtt seine Huld und Himmelreich hat abkauffen wollen. Allein mit schlechtem Gewinn und Außgang seines Lebens.

Doch folget deßwegen nicht darauß/ und ist keine Consequenz zu machen / wie die einfältige Papisten würcklich machen / und die Evangelische fälschlich bezüchtigen / als wann sie die gute Werck verwürffen: mit nichten/ sondern man saget und prediget eifrigst davon / sowohl in Beicht-Stühlen als auf den Cantzeln / doch in andrem Verstand und der Heiligen Schrifft gemeß; daß sie auch darum nothwendig sind/ damit GOtt dadurch gelobet/ der Nechste auferbauet / und der wahre lebendige Glaub erwiesen werde. Sintemahl der Glaube/ wann er nicht Wercke hat/ ist er todt an ihm selber. Obschon unsere Wercke/ dadurch gerecht zu werden und die Seeligkeit zuerobern/ untüchtig sind/ und wider die Sonnen-klare Lehre Gottes ist / hab ich doch in drey Jahren meines Priorats unter etlich 30. Mönchen / nicht einen / deme seine Boßheit leyd wäre und nachdächte/ sondern alle gesehen / daß sie lauffen ihren Lauff wie ein grimmiger Hengst im Streit. Nemlich sie lauffeten eines Lauffens; ihren eigenen Wercken: den Menschen-Satzungen: und falschem Gottes-Dienst nach. An welchen drey Stücken sie also hart anhielten / daß sie sich davon im wenigsten nicht wollten abhalten / sondern lieber Gottes Gebott lassen/

und

und der Menschen Aufsätze halten. Marc. 7. v. 8. Aber warlich ich sage euch / sie haben ihren Lohn dahin. Matth. 6. v. 12. Dann GOtt trägt keinen Wohlgefallen daran. Marc. 7. v. 7.

§. 4.

Fortsetzung deß Lebens-Lauffs.

WIe mir unter wehrender dieser Zeit im Hertzen gewesen / kan ich nicht sagen. Zweymahl in offentlichem Capitul-Hauß habe ich resigniren wollen / und mit überloffenen Augen um Entlassung vom Priorat, ob es schon das vornehmste Amt am Herrn Prälaten war / inständig / aber vergeblich gebetten. Doch wann ichs jetzund erwege / so ist es nicht vergeblich / sondern nach sonderlicher disposition recht und wohl geschehen: massen ich bey diesem dreyjährigen Amt die Monathlichen Predigten / und an der Mutter Gottes / auch allen vornehmen Fest-Tägen verrichtet / und also Gelegenheit bekommen habe / in der Bibel das Wort GOttes zu lesen / welches bald zu scheinen im dunckeln Orth deß Hertzens / begunte. 2. Petr. 1. v. 19. Daß ich mit dem Königlichen Propheten Psal. 119. verlangte nach dem Heil deß HErrn / und Lust hatte an seinem Gesetze. Deßwegen demselben nachzutrachten / alsbalden anfahete / doch nirgends als in strengeren Klöstern der Mendicantium, oder Bettel-Mönchen zu finden / dermahlen noch vermeinte. Als welchen

Mön-

Mönchen die Heiligkeit/dem äusserlichen Schein nach/auß ihrem Angesicht herauß scheinet. Ihr Leben gedunckte mich auf den festen Grund deß wahren Worts GOttes gebauet / und ob sie Tag und Nacht solches betrachteten. Jemehr ich aber gesucht habe auß diesem Labyrinth zu entgehen / jemehr und weiter bin ich hinein kommen: Da nemlich nach zweymahliger Postulation gar zu einem exemten und befreyten Abbt und Prälaten nacher Wellenburg in Unter-Lands-Bayren/ hart an der Donau gelegenen Kloster bin erwählet worden.

Wann schon diß Closter ärmer/ als Scheyren / und gegen den andern vielleicht weniger Einkünfften hatte/ ware es doch in Privilegiis und Freyheiten/ohne daß sie im gantzen Bayrland das alleraltiste ist/ keinen unterlegen. Der Prälat/nachdem er deß Bischöflichen Staabs un Inful theilhafftig und consecrirt/ingleichen von Chur-Fürstl. Commissariis investirt wird ; bekommt er sowohl in geistlichen als weltlichen Sachen über die Güter/Herrschafften/ und Unterthanen/rc. grossen Gewalt und Authorität. Die Warheit zubekennen : Es ist ein grosse / hohe Dignität und Würdigkeit / die bey den Papisten so gar dem Adel- und Ritter-Stand wird vorgezogen.

Aber / Aber / da ich kaum ein halbes Jahr regierte/ hat mir das Gewissen/ die schöne Herrlichkeit / so verdorret wie das Graß/ und abfällt wie die Blum/ 1. Pet. 1. vorgebildet/ und mich als jemahlen zuvor hefftiger erinneret meines Vorhabens/ welches aber in das Werck zustellen/ nicht allein wegen ererst angetrettenen Prælatur frühzeitig/ sondern auch unmüglich ware/ wegen vorhabenden Refor-

mation, gestalten ich in diesem Kloster den Labyrinth voller Irrsal/ oder vielmehr/ die Babylonische Verwirrung selbst angetroffen habe. Die Herrn Patres (dann in Prælatur-Klöstern sie keine Mönche seyn wollen) giengen so gar in ihrem Gottes-Dienst für und für irr. Die Klösterliche Zucht und Observanz, die vorgeschriebene Regulen und Ordens-Satzungen/ kamen ihnen/ wie man pflegt zu sagen/ so spanisch vor/ als den Knaben/ die erst in die Schul gehen/ das A. B. C. Fressen und Sauffen/ Faulentzen und Schlaffen/ Müssig- und Spatzieren gehen/ war ihr vornehmster Gottes-Dienst. Was aber aus dergleichen für Früchten herkommen/ kan ihm ein jeder selbst leichtlich einbilden. Mit wenigem will ich viel/ ja alles ihr Thun und Lassen beschreiben/ wann ich mich des Apostolischen Ausspruchs gebrauche in der Epistel an Titum: Sie sagen/ sie erkennen GOTT/ aber mit den Wercken verleugnen sie es. Sintemal sie sind/ an welchen GOTT Greuel hat/ und gehorchen nicht/ und sind zu allen guten Wercken untüchtig. Tit. 1. v. 16.

O ihr armseelige Patres! müsset ihr nicht selber bejahen/ daß ihr in einem erbärmlichen/ irrig-verwirrten Labyrinh seyd herum gewandelt? aus welchem euch heraus/ auf rechte/ ebene Bahn/ nach der Scheyrischen Observanz (die gleichwol mit so vielen Um- und Abwegen nicht behafftet war) zu führen/ ich fünff gantzer Jahr im̃er reformirt/ und so gar den jungen Patribus und Fratribus, so viel die Zeit zugelassen/ Theologiam moralem tradirt habe? Obwohlen/ mit der Wahrheit/ mich selbst lieber reformirt

hätte/ je länger je mehr in mir fühlend/ daß ich auf rechtem Weg/ der zum Leben führet/ nicht gehe.

Derohalben einstens mein gefasste Resolution, dem Provincial der Barfüssigen Carmelitern zu entdecken/ bin ich nur allein mit meinem Kammerdiener etliche Meil Wegs geritten/ mit ihme Provincial in Geheim zusprechen: Daß er nemlich statt meiner bey dem Pabst zu Rom (weil ich sonst niemand war unterworffen) vor die Resignation und meiner von der Prælatur Entlassung anlangete: Ich selber/ damit es nicht verschoben/ oder gar hintertrieben würde/ dörffte nicht wohl einkommen/ wegen des zu Rom seyenden General-Procurators der Benedictiner: Und damit es desto eher seinen Fortgang gewinnen möchte/ wolte ich hernach bey ihnen Carmelitern mein Leben in Demuth und Niederträchtigkeit vollbringen. Welches hierzu mercken ist/ daß/ wann jemand aus den Herren- oder Prælatur-Klöstern zu den Mendicanten oder sonst strengeren Orden will hinüber gehen/ solcher de Jure Canonico nicht leichtlich könne aufgehalten werden. Diesem meinem Begehren ist nun gemeldter Provincial, P. Lucas mit Namen/ möglichsten Fleisses nachkommen/ und die Sach zwar zu Rom angebracht und urgiret/ hat aber nichts als nein/ nein effectuirt und zu wegen gebracht.

Ich wuste nun meines Elends kein Ende/ und wurde mir dis Leben von Tag zu Tag verdrießlicher. Einer seits hat mich sehr beunruhiget mein Gewissen: Ander seits haben die verführische Syrenen lieblich gereitzet/ mir vorgespielet und vorgesungen alle Freude und Wollüsten/ die hohe Würde/ Ansehen und Ehre/ die Bedienung und Aufwartung der Unterthanen/ Bedienten und anderer; Das

gute

gute Essen und Trincken / die Freyheiten und erwünschliche Ergötzlichkeiten / ja alle des Leibes und Gemüthes Vergnügungen / besoderst jetzt nach glücklich-vollbrachter Reformation &c. Aber mir ware / wie jene bey dem Evangelisten Matthæo, denen man auch gesungen und gepfiffen hat / und doch nicht tantzen wolten: Wir haben euch gepfiffen / und ihr woltet nicht tantzen. Matth. 11. v. 17. Noch weniger ich auf diese der Syrenen gehaltene Music.

§. 5.

Wunderbahrer Berufss-Anfang.

IST GOtt jemahls wunderbahr / so ist er es bey Bekehrung eines Menschen: Und dieses Geheimnuß ist nicht gnugsam zu begreiffen. Darum ich billich mit David ruffe: HErr / wunderbarlich sind deine Werck / und das erkennet meine Seele. Ps. 139. v. 14. Dann als ich gantz-kleinmühtig schier ein gantzes Jahr nicht wusste / was zu thun / was zu lassen / oder wem mein Intentum ferners zu vertrauen wäre? Darüber bekame ich unversehens von Rom aus / daran ich nie gedachte / geschweigens einer so hohen Gnade theilhafftig zu werden / hoffe / ein Päbstliches Diploma, woriñen ich den grossen und bey andern gar raren Gewalt erlangete / zu absolviren von allen und jeden Secten und Ketzereyen / von allen Sünden und Casibus, die der Pabst ihm selbst reservirt und vorbehalten hat / und er allein sonst absolviren kan. Uber das auch die sonderbahre Gnade und Freyheit zu lesen alle Ketzerische und verbottene Bücher / ausgenommen ihren Machiavellum, den ich nicht lesen durffte. Vielleicht darum?

Damit ich in selbem nicht ersehe und läse das Morden/ Rauben/ Stehlen/ Aufruhren/ heimliche Verfolgungen/ und dergleichen/ welche dieser Auctor ihnen nothwendig zu seyn/in seinen Büchern für ein Erbtheil hinterlassen hat.

Woher und aus was Ursachen aber mir solche Päbstliche unversehene Gnad kommen seye/ist mir noch heutigen Tages unbewust. Das weiß ich und kans nicht verhelligen / daß hernach / nach meiner geschehener Resignation, Theologia Philippi Melanchtonis (sehet und erkennet mit mir das wunderbahre Liecht / mit deme der Höchste nach und nach mich zu erleuchten unvermerckend begnädigen wollen !) das erste Buch/ so im Pabstthum als Ketzerisch verbotten/seye gewesen/das ich gelesen hab ; welches mir ungefehr ein Freyherr geschencket/ mit Vermeldung / daß es ihme nichts nutze / weil ers zu lesen/wie ich / nicht belaubet ist.

Es sey nun die Päbstliche Gnade angesehen gewesen auf was es wolle / ich hab mich dadurch nichts verhindern noch abhalten lassen / sondern vielmehr ein neues Gemüthe gefasset / und das andermal der Barfüssigen Carmeliter Provincialem, der dazumalen P. Carolus à sanctissimâ Trinitate dem vorigen im Amte nachgefolget/ auf obgesag-Weise ankommen bin : Und zwar mit glücklichem Effect! Allermassen gedachter Provincial ohne dem ad capitulum generale nacher Rom verreisend / allda nicht ausgesetzet/ biß er meine Entlassung von der Prælatur schrifftlich mir überbrachte.

Hier wäre viel zu melden : Von mir selbst aber will ich mich nichts rühmen/ohn meine Schwachheit / und

so

so ich mich rühmen wolte / thät ich darum nicht thörlich/dann ich wolte die Wahrheit sagen. 2. Cor. 12. v. 5. 6.

Ich wolte nur eintzig und allein sagen / wie daß sich gleichsam die gantze Welt / forderist die um mich recht gewusst haben / über mein freywillige / gesuchte Entlassung höchstens verwunderte / nicht gnugsam begreiffend / daß/ was andere zu erhaschen/ Tag und Nacht suchen/ ich freywillig verlasse / und die hohe Würdigkeit in die niederträchtige Demuth verändere: Das Regiment/ Herrschen und Befehlen / in die gehorsame Unterthänigkeit verwechsle: Die Reichthümer/ Wohlleben/ und alles was zu wünschen/ um die äusserste Armuth vertausche. Aber ich achte es alles für Schaden gegen der überschwenglichen Erkänntnuß Christi JEsu meines HErrn. Um welches Willen ich alles habe für Schaden gerechnet/ und achte es für Dreck/ auf daß ich Christum gewinne. Phil. 3. v. 8. Welchen aber (wie ich schon vorhin erinnert) bey erwehnten Carmelitern unfehlbar zu finden vermeynte/ und aber bey den Evangelischen zu suchen oder zu finden/ so viel des Liechtes noch nicht hatte: Biß das selbiges / aus der wenigen Bibel-Lesung in meinem Priorat, aufzugehen / und wie ich alldort vermeldet hab / im dunckeln Ort zu scheinen beginnete/ endlich mit dem Tag angebrochen/ und der Morgenstern aufgangen ist in meinem Hertzen. Wie nachfolgends wird zu vernehmen seyn. Indessen

§. 6.
Wiederlegung etlicher Fehler der Mönchen.

WEnde mich zu meinem Propheten Jeremia und ruffe euch Carmelitern mit ihme v. 8. kürtzlich also zu: Wie möget ihr sagen / wir wissen was recht ist/ und haben die H. Schrifft vor uns? Ja ich wolte wünschen/ daß ihr wüstet/ was recht wäre/ und hättet die H. Schrifft vor euch / so würdet ihr und alle Mönche nach dem Wort GOttes und heiliger Schrifft/ die Apostolische Lehr/ wie es in der ersten Kirche die Ordens-Leute gehabt und darnach gelebet haben / auch ergreiffen und darnach leben. Aber gleichwie der Pabst das Ober-Haupt / also auch ihr davon seyt abgewichen; Und seyt der ersten Apostolischen Kirche so ungleich wie Tag und Nacht / so weit voneinander/ als der Himmel von der Erden. Aus was Ursachen? Weilen ihr die Gerechtigkeit nicht erkennet/ die vor GOTT gilt / und trachtet eure eigene Gerechtigkeit aufzurichten / und seyd also der Gerechtigkeit/ die vor GOtt gilt/ nicht unterthan. Röm. 10. v. 3. Durch pure Menschen-Satzungen und Lehre/ welche euch Albertus Patriarcha zu Constantinopel / und Theresia ein Reformirerin der Carmeliter gegeben: Durch eure eigene Werck/ welche gemeß eurer vorgeschriebenen Reguln bestehen in Abstinenz und ewiger Enthaltung von Fleisch essen/ in einer halbjährigen Fasten/in dreymahligem Disciplinirn oder Geisseln in einer Wochen / in stillem und einsamen Wan-

Wandel/ etc. Durch diese und andere äusserliche Ceremonien und Gleissereyen wollet ihr eure Gerechtigkeit aufrichten und mehr auf eure eigene Auffsätze/ Wercke/ und Menschliche/ als Göttliche Satzungen in der H. Schrifft halten.

So saget dann her / wann ihr wisset / was recht ist / und habt die H. Schrifft vor euch? Ist nicht die alte erste Kirch und dessen Erstlingen / Mönche / Geistliche und Weltliche Personen von neuem und wiedergebohren / nicht aus vergänglichem / sondern aus unvergänglichem Saamen/ nemlich aus dem lebendigen Wort GOttes / das da ewiglich bleibet: 1. Pet. 1. v. 23. Und nicht aus Menschen-Satzungen?

Saget her / wann ihr wisset/ was recht ist/ und habt die H. Schrifft vor euch? Müsset ihr nicht durch das Wort GOttes Joh. 17. GOtt den HErrn nach seinem Wesen und Willen erkennen und ewig seelig werden? Das ist aber das ewige Leben/ daß sie dich / daß du allein wahrer GOtt bist/ und den du gesandt hast/ JEsum Christum/ erkennen. Denn die Wort / die du mir gegeben hast / hab ich ihnen gegeben/ und sie habens angenommen/ und erkannt wahrhafftig / daß ich von dir ausgegangen bin. Heilige sie in deiner Wahrheit/ dein Wort ist die Wahrheit: Joh. 17. v. 3. 8. & 17. Und nicht Menschliche Satzungen?

Saget her/ wann ihr wisset was recht ist/ und habt die H. Schrifft vor euch/ werdet ihr nicht durch das Wort GOttes glaubig / und durch den Glauben erlangen

die

die Seeligkeit? Röm. 10. v. 17. 1. Cor. 1. v. 21. Und nicht durch Menschen-Satzungen.

Saget her / wann ihr wisset was recht ist / und habt die H. Schrifft von euch / ist nicht im Wort Gottes unser Erquickung / und wir werden durch dasselbe aufgerichtet in allen Trübsalen und Anfechtungen / so leiblichen so geistlichen / die uns begegnen / davon David saget: HErr / wann dein Wort nicht mein Trost gewesen wäre / so hätt ich müssen vergehen in meinem Elend: Ps. 119. v. 92. Und nicht durch Menschen-Satzungen?

Saget her / wann ihr wisset was recht ist / und habt die H. Schrifft vor euch / können wir nicht allein durch das Wort GOttes informirt und gelehrt werden / wie wir recht glauben / Christlich leben / seelig sterben / und einstens in das ewige Leben eingehen können: 2. Tim. 3. in fine. Und nicht durch Menschen-Satzungen.

Saget her / wann ihr wisset / was recht ist / und habt die H. Schrifft vor euch / müsset ihr nicht selber bekennen / daß alles / was in der H. Schrifft geoffenbahret und geschrieben / das ist darzu geschrieben / daß ihr glaubet / JEsus sey Christ / der Sohn GOttes / und daß ihr durch den Glauben / das Leben habet in seinem Namen. Joh. 20. v. 31. Und nicht in oder durch Menschen-Satzungen / Lehre / und Traditionen?

Ach Menschen-Lehr / ist falsche Lehr / ist Lugen-Lehr. Dann alle Menschen seynd falsch / seynd Lügner. Psal. 116. v. 11. Röm. 3. v. 4.

Darum

Darum glaubet sicherlich / sie hält in den Gewissens-Anfechtungen den Stich nicht / es ist kein Trost / es ist kein Safft noch Krafft darbey. Das Gewissen kan nicht darauff füssen / vielweniger darauff gründen. Die Lehr aber der Apostelen und Propheten / die ist allein die wahre Göttliche Lehr / so in alle Warheit führet. Bey ihr allein in den Gewissens-Anfechtungen / ist Lebens-Trost. Eine Krafft / die da seelig machet. Röm. 1. v. 16. Ein Geruch des Lebens zum Leben. 2. Cor. 2. v 16. Darauff allein kan das Gewissen sich gründen / und wider alle Porten der Höllen bestehen.

Diß weitläuffiger zu bewehren ist ohne Noth. Viel tausend Papisten selber habens erfahren und müssens bekennen: Man lese nur die Jahr Schrifften des Closters Reinhartsbrun in Thüringen gelegen: allwo ein frommer gottseliger Prior des Closters in tödlicher Schwachheit zu seinen umstehenden Brüdern seuffzend gesagt: ah premit & angustat me totus mundus, omnes creaturæ sunt mihi adversæ. Ach! es drucket und ängstiget mich die gantze Welt / alle Creaturen sind mir entgegen und zu wider. Darauff die Brüder gesprochen / er solle sich gantz nichts betrüben / er habe ja in strenger Observanz seiner Ordens-Regul alle andere übertroffen. Da gabe er zur Antwort: horum nihil coram Dei Judicio subsistit, sed Christus crucifixus est testamentum & justitia mea, Das ist: dieser keines bestehet vor dem Gericht GOttes / sondern der gecreutzigte Christus / der ist mein Testament und mein Gerechtigkeit.

Mercket hier ihr Carmeliter! glaubet ihr dem geschribenen Wort GOttes nicht / so glaubet euerer und aller Papisten Gewohnheit nach / den Traditionen / ungeschriebenem

Wort / und gegenwärtigem Exempel / Was auff eure strenge Observanz zu halten / und was für Trost / Gewissens-Ruhe / und Hülffe in Menschlichen Satzungen zu finden? besorderist wann auch die vermeynte strenge Observanz nur in Gleißnerey und in Scheinheiligkeit bestehet. Und da man in Clöstern sich vom Fleisch enthaltet / da und dort aber in gewissen Häusern / junge Enten / Hennen / Vögelen / oder andere gut gebrattene Bißlein zu sich nimmet. Da man zu Hauß in gemeinem Refectorio fastet und nicht viel isset / anderwärtig aber in Camera Charitatis mit sehr kräfftigen Merenden / daß einen wohl 3. Tag nicht mehr hungern möchte / den Leibe erquicket: da man zu Hauß das Stillschweigen und einsames Leben auf etliche Stund gern erduldet / wann nur hernach ein halber oder gantzer Tag erlaubet wird / herum zu schlentzen von einem Haus zum anderen / jetzt diß bald jenes Frauenzimmer und Weibs-Persone / als gar ein gutes frommes Beicht-Kind heimzusuchen rc. Pfui! saget nicht: **Wir wissen was recht ist / und haben die H. Schrifft vor uns.** Hättet ihr solche / so würdet ihr zweiffels ohne auch wissen / daß all euer Sach umsonst und nichts ist / wie der HErr Christus bey Matthäo 15. v. 9. bewehret:

Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche Lehre / die nichts denn Menschen-Gebott seynd.

§. Mit

§. 7.
Mit vorgehender Protestation, und nach völlig erlangten Beruffs-Erleuchtung/ folget die Abreiß in Würtemberg.

Vielgeehrtiste Zuhörer. Wiewohlen ich ohne Ruhm und eigenem Lobe/ von Jugend auf aller Orten/ bey allen Stands-Persohnen/ lieb und werth bin gewesen/ auch mich keiner Verleumdung noch böser Nachrede wegen meines Wandels und Verrichtungen vor den Menschen/ im wenigsten schuldig befinde; Nichts destoweniger wegen der vielleicht entstehenden Lästerungen/ Schmach- und Lugen-Reden/ so die Päbstler in dergleichen Bekehrungen zur Evangelischen Warheit/ pflegen auszugiessen/ thu ich in dessen (zu Ende davon ein mehres) offentlich protestiren/ und zum Zeugen anruffen den gerechten GOtt/ welcher prüffet Hertzen und Nieren/ Psalm 7. v. 10. und einsmal vor seinem Richter-Stuhl mir der gröste Trost seyn wird: daß ich alles habe verlassen/ und mein Prælatur aufgegeben/ aus auffrichtiger heiliger Intentiou und Meynung/ meinen JEsum zu finden/ ihne allein zu lieben/ und recht nach Möglichkeit zu dienen/ damit ich mit Paulo könte sagen: **Ich hielte mich nicht dafür/ daß ich etwas wuste unter euch ohn allein JEsum Christum den Gecreutzigten.** 1. Corinth. 2. v. 2. Jetzo aber frage ich einen jeden/ wo ein Christliches Hertz oder Gewissen/ so es anderst gesunde Vernunfft hat/ könne in Ruhe gesetzt werden/ oder Sicherheit und Trost/ geschweigen JEsum selbst finden? Wann die Sa-

ßungen / Regulen und Ordnungen / woraus die Ruhe und Sicherheit folgen solten / selber unsicher / ungewiß / falsch und betrüglich / ja (so genug ist) nur Menschlich seynd? Wann die Mönche in ihrem heiligen Leben und Wandel von dem Wort GOttes und ersten Kirche abgewichen / und man bey ihnen mehr die Welt als Christum findet? Vermög ihres eigenen Sprüchworts: Wer die Welt erkennen und erfahren will / der soll ein Mönch werden. Nein / die Welt verlange ich nicht. Surge & ambula, ich will meinem ruffenden GOtt folgen / auf stehen und wandlen: Nemmet es nicht in Unwillen auf / liebe Carmeliter / JEsum suche ich / und sein heilig Wort / habe zwar bey euch grosse Ehre und Liebe empfangen / und ihr habt mich gleichsam als einen andern Prælaten respectiret. Aber sehet: **Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit / ein Turtel-Taube / Kranich und Schwalbe / mercken ihre Zeit / wann sie wieder kommen sollen / aber mein Volck will das Recht des HErren nicht wissen.** Wann nun ein unvernünfftige Creatur sein Zeit in Obacht nimmet / so ist es ja billicher / daß ich als von GOtt mit Vernunfft begabter Mensch auch meine Zeit observire: Insonderheit da ich mit der Turtel-Taube und Kranich jetzt weiß und mercke nicht allein die Zeit / Ort und Gelegenheit / sondern meinen JEsum und sein Heil. Wort selbst zu finden. Was geschicht? Nachdeme das Liecht / so bey mir bißhero in Finsternus scheinete / und die Finsternus nicht begriffen haben / Joh. 1. v. 5. Mit des Allerhöchsten Gnade durch das lesen der Bibel und Evangelischer Bücher / völlig auf gangen ist: habe ich Ursach und

Gele-

Gelegenheit gesuchet/ zu meiner verwittibten alten Frau Mutter (die vermuthlich nicht mehr bey Leben) zu verreisen/ von ihr den wenigen Fisch-Rogen ihres übrigen Geltes auszunemmen/ welches den Carmelitern zu geniessen/ gar ein gutes Schnapp-Bissel wäre! derentwegen mit Vorwissung ihrer von der Stadt Wien in Oesterreich (allwo ich über 2. Jahr mit ihnen lebte) meinen Weg in das Bayerland habe angetretten. Aber/ du mein treuer GOtt: Lucerna pedibus meis Verbum tuum, & Lumen semitis meis. **Dein Wort ist meines Fuß Leuchte/ und ein Liecht auf meinem Weg gewesen / und hat mir nicht zu meiner Mutter; Geld hin / Geld her! sondern gerads in die Evangelische Stadt Nürenberg geleuchtet und geleitet.** Allwo ich zwar mit Theseo wegen entgangenen Labyrinths gefrolocket / doch weilen Unsicherheit halber der Nachbaren und nähest angräntzenden Bäyerlands/ nicht lang habe da verbleiben können; und hingegen von einem vornehmen (vielleicht wohl bekannten) Cavallier in sein Vatterland; von andern aber in Sachsen mit aller Gelegenheit/ Rath/ und gutem Versprechen/ zu reisen bin veranlasset worden/ mir aber solches niemal recht zu Gemüthe gewesen; hab ich bemüssiget mit der geistlichen Braut im Hohen-Lied angefangen zu seufftzen: **Sage mir an du / den meine Seele liebet / wo du weydest/ wo du ruhest im Mittage? daß ich nicht hin und her gehen müsse bey den Heerden deiner Gesellen.** Cant. 1. v. 7. Und als mir nichts anders in Gedancken und Hertze kame/ dann Würtemberg/ hab ich mich allhero in die Hochfürstl. Residentz-Stadt Stuttgart begeben / und nach er-

langter hohen Gnade am Fest der H. Drey-Einigkeit vor verflossenen 3. Jahren/ nachdem ich zuvor etliche 20. Jahr geistlichen Standes im Römischen Labyrinth bin irr gegangen/ das erste mahl das H. Abendmahl empfahen. Alleluja: lobet GOtt den HErrn!

Wohlan alle Mönche/ und gesamte Päbstler! Wer aus euch mit obbenannten Vögeln seine Zeit/ weil es noch Zeit ist/ will und weißt in Acht zu nehmen/ der gehe aus mit mir von dem irrig-verführischen Papstthum/ und komme wieder in die alte vorige Evangelische Apostolische Kirche/ welche die Römische verlassen und davon abgewichen ist: dafern ihr anderst nicht wollet gezehlet werden unter jenem Volck/ so das Recht des HErrn nicht will wissen. Behertziget/ wo nicht euer Seelen Heyl/ doch wenigst was Jeremias gleich hinnach v. 8. erinnert/ mit den Worten: Ists doch eitel Lügen/was die Schrifftgelehrten setzen. Das ist: was euer Ober-Haupt der Papst samt seinem Anhang lehret. Aus vielen/ beliebet nur drey Principal-Lugen zu vernehmen.

§. 8.

Widerlegung der dreyen fürnehmsten Irrthumen im Papstthum/ und andern vielen daraus folgenden Fehlern.

ISts doch eitel Lügen/ erstlich: daß Traditiones oder ein ungeschrieben Wort GOttes vonnöthen seye/ als ob die H. Schrifft nicht so klar und vollkommen wäre/ daß sie allein die gewisse unfehlbahre Regul und

Rich

Richtschnur aller Glaubens-Articul und eines Gottseeligen Lebens seye. Und dieser ist der erste Streitt (S. v. Luge) und Eingang alles Streits zwischen euch und den Evangelischen. Ihr wollet / daß auch ein ungeschrieben Wort GOttes vonnöthen/ welches neben der dunckelen und unvollkommenen Schrifft müsse angenommen werden. Die Evangelische aber rühmen sich der Schrifft Klarheit und Vollkommenheit / lassen kein ungeschriebenes Wort / als GOttes Wort zu: erkennen die einige H. Schrifft für die gewisse und ungezweiffelte Göttliche Richtschnur der Glaubens-Lehr und Christlichen Wandels. Worzu euch / ihr blinde Päbstler! damit ihrs könnet sehen und erkennen / der gekrönte Psalmist gleich anfänglich das Liecht anzündet in Psalm 19. v. 9. Die Gebott des HErrn seynd lauter und erleuchten die Augen / und der weise König in seinen Sprüchwörtern: Das Gebott ist ein Leuchte / und das Gesetz ist ein Liecht. Prov. 6. v. 23. Noch besser der H. Petrus in seinem andern Send-Schreiben / von deme schon oben wenige Anregung geschehen: Wir haben / spricht er / ein vestes Prophetisch Wort / und ihr thut wohl / daß ihr darauff achtet / als auf ein Liecht / das da scheinet in einem dunckeln Orth / biß der Tag anbreche / und der Morgenstern aufgehe in euren Hertzen. 2. Petr. 1. v. 19. Ach / ich wolte von GOtt dem Vatter aller Gnaden Wünschen / daß er auch dieses Liecht und Morgenstern liesse auffgehen in euren Hertzen / um zu erkennen daß die Schrifft ohn ungeschrieben Wort / allein genugsam seye / zu unterweisen zur Seeligkeit / und den Menschen vollkommen zu machen /

chen/ zu allem guten Werck geschickt rc. so weitläuffiger beschreibet der Apostel bey 2. Tim. 3. v. 15. 16. und zu den Galatern am 6. Cap. daß die Schrifft ein Regul seye/ nach dero man solle einher gehen. Kan nun die H. Schrifft einen Menschen vollkommen machen / so muß sie selber nothwendig vollkommen seyn ; ists sie aber vollkommen ? was bedarff man dann der Menschen-Satzungen und Traditionen ? welche samt andern Auff-Sätzen GOtt selber mit so ernstlichen Worten zum andern mahl in dem 5. Buch Mosis 4. v. 2. 32. und Jesaias am 29. v. 13. Die Apostel aber/ Paulus in der Epistel an die Galater 1. v. 8. und Johannes in seiner Offenbahrung am 22. v. 18. mit so harten Bedrohungen verbotten haben.

Es solle nicht zu lang fallen / wann ich erst gemeldten Pauli Lehr / womit er allen Menschen-Satzungen / Traditionen und aller Möncherey den Garaus machet / mit seinen eigenen Worten darbringe/ die also lauten : Sehet zu/ daß euch niemand beraube durch die Philosophia und lose Verführung nach der Menschen Lehre / und nach der Welt-Satzungen/ und nicht nach Christo. So lasset nun niemand euch Gewissen machen über Speise/ oder über Tranck / oder über bestimmten Feyrtägen. Coloss. 2. v. 8. Lasset euch niemand das Ziel verrucken / der nach eigener Wahl einhergehet in Demuth und Geistlichkeit der Engel. So ihr dann nun abgestorben seyd mit Christo/ den Satzungen der Welt / was lasset ihr euch dann fangen mit Satzungen/ als lebet ihr

noch

noch in der Welt? (die da sagen) du solt das nicht angreiffen/ du solt das nicht kosten / du solt das nicht anrühren/ welches sich doch alles unter Händen verzehret/ und ist Menschen Gebott und Lehre/welche haben einen Schein der Weißheit / durch selbst erwöhlte Geistlichkeit und Demuth / und dadurch/ daß sie des Leibes nicht verschonen/ und dem Fleisch nicht seine Ehre thun zu seiner Nothdurfft.

Und dieses wie ich gemeldt/ soll nicht zu lang fallen/allermassen die halbe Bibel einzuführen nicht zu viel und zu lange wäre / weil die Papisten sonsten in derselben zu lesen sehr saumseelig seynd. Ist darum kein Wunder / wann so wenig aus dem Römischen Irrthum und verführischen Labyrinth der Päpstischen Satzungen und Traditionen entgehen: indem sie ohne das helle Liecht der H. Schrifft/ welche solchen irrweg entdecket/nicht sehen können/ daraus zu entfliehen: Und also gleichsam benöthiget seyn/ ihren verdammlichen Aufsätzen und ungeschriebenen Wort anzuhangen. Dadurch ich ferner veranlasset werde/kürtzlich von der Bibel D. Lutheri etwas zu melden. Dann denen Papisten nicht genug ist/ daß sie die H. Schrifft nicht lesen / gering achten/ für mangelhafft/ dunckel und für einen Saamen aller Irrthumen ausschreyen: sondern auch gantz unverschämt/ und falsch ohne wenigste Prob/die sie thun können/ausgeben/ daß Lutherus die Bibel verfälschet habe/ welches ich vor diesem auch gäntzlich glaubte/ und mir zu meiner Bekehrung nicht ein wenigen Scrupel verursachte. Aber gleichwie dem theuren Mann GOttes in andern / so auch in diesem / ein grosse

unverantwortliche Schmach und Unbild wird zugefügt. Man sehe nur die uhralten Bibeln an/ die lange vor Lutheri Zeit sind in Druck gegeben worden / ob sie nicht mit seiner und andern aus den Grund-Sprachen verteutschet/ gantz überein stimmen ? davon man bey Keslero, Luterth. p. 74. Müllero, C. ij. p. 292. und andern gnugsame und ausführliche Nachricht findet. Zu Coblentz in der Jesuiten Bibliotheca wird man vielleicht noch finden/ und D. Menzerus vor diesem selbst gesehen zu haben / bezeuget/ ein alte vor Lutheri Zeit/ teutsch-gedruckte Bibel/ darinnen des Glaubens Grund Articul von der Rechtfertigung des Menschens ad Rom. 3. austrücklich stehe: wir werden gerecht Allein durch den Glauben/ und nicht durch die Wercke des Gesetzes. Aus welchem (von mehr andern will geschweigen) klar erscheinet/ daß nicht Lutherus / sondern die Römische Päpste / diesen Orth ad Romanos, ja nicht nur 100. andere / sondern viel 1000. Text aus der Bibel / eintweders gar ausgethan/ oder versetzet/ verändert und gestümmelt haben. So ihnen für die Augen kan gelegt werden / und in der Haupt-Verthädigung des Evangelischen Aug-Apffels C. 35. Sonnenklar dargethan und erwiesen wird. Allwo auch unter anderen C. 36. unwidersprechlich entdecket ist die Verfälschung des Nicenischen Concilij, von drey Päbsten tückischer Weise vorgenommen. Deßgleichen daß auch der rechtschaffenen Lehrer der ersten Kirchen ihre Schrifften da und dort ein Papst nach der Zeit habe verfälschen und stümmeln oder weg thun lassen/ was ihm in seinen Kram nicht dienete. Wie erst zu unseren Zeiten die in Niederland/ neugedruckte Hieronymi opera aus Befehl des Papsts in ein und anderm also haben herhalten müssen. Ich schäme mich selbst was weiters zu reden!

reden! es ist doch den Papisten nicht um die Liebe Warheit/ sondern um Erhaltung ihres Kirchen-Estats zu thun. Unterdessen sicher/ ohne Scheuen ruffe ich mit dem Apostel: ist nun unser Evangelium verdecket/ so ists in denen/ die verlohren werden/ verdecket: bey welchen der GOtt dieser Welt der Unglaubigen Sinn verblendet hat/ daß sie nicht sehen das helle Liecht deß Evangelij von der Klarheit Christi/ welcher ist das Ebenbilde GOttes. 2. Cor. 4. v. 3. 4.

Ists doch eitel Lügen/ zum andern: daß der Papst ein Statthalter Christi sey auf Erden/ und der Christlichen Kirchen Ober-Haupt. Dann Christus niemalen von einem solchen Vicario gedacht/ geschweigens bestellet hat. Deßwegen ein Menschen-Gedicht und falsch ist/ daß Petrus der erste Pabst sey gewesen/ von Christo darzu geordnet/ und 25. Jahr auf dem Römischen Stuhl solle gesessen seyn. Da doch handgreifflich erwiesen wird/ daß Petrus niemalen zu Rom gewesen; und von Papistischen vornehmen Scribenten/ als Lyra, Mantuano, Avancino, und andern selbst bejahet wird. So ist auch Petrus kein anderer Grund oder Fundament der Kirche/ als andere Apostel/ vermög der Offenbahrung Johannis Cap. 21. Wo die Mauer der Stadt 12. Gründe hatte/ und in demselben die Nahmen der 12. Aposteln des Lamms. Christus hat ebenfalls seine Jünger mit gleicher Gewalt Joh. 20. v. 2. und Matth. 18. v. 18. in die Welt gesandt/ keinen Höher/ oder keinen über andere. Dazu widerstunde ihm (Petro) Paulus unter die Augen/ Gal. 2. v. 11. Wann Paulus und die ander

Apostel Petro nicht gleich wären gewesen / so wurde ihm jener nicht so keck widerstanden seyn / und diese ihne Petrum nicht authoritativè in Samariam geschickt haben / und Petrus ihnen gehorsam gewesen seyn. Act. 8. v. 14.

Da Christus Joh. 21. Petro sagte: pasce oves meas, weide meine Schafe / hat er es allen gesagt / wie Augustinus Zeugnuß gibet: Petro datæ sunt claves regni Cælorum, & cùm ei dicitur, ad omnes dicitur: amas me, pasce oves meas. Petro werden die Schlüssel des Himmelreichs gegeben; und indem es ihme gesagt wird / wird es allen gesagt: Hast du mich lieb? weide meine Schafe. Welches aus anderen Parallel-Texten ingleichem erhellet. Und gleichwie Petrus / daß ihme die Pastur und Schaf-Weide hier ist angetragen worden / so wenig dadurch das Ober-Haupt der Kirche / als wenig die andere / denen 1. Petr. 5. und Act. 20. eben dergleichen Weide anbefohlen / zum Ober-Haupt und Fundament der Kirche bestellet worden. Die gröste also vermeynte Prob der Papisten ist Matth. 16. Tu es Petrus & super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam. Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine / und die Pforten der Höllen sollen sie nicht überwältigen. Es ist aber bekannt / daß πέτρος in Griechischer Sprach einen kleinen Stein bedeutet / πέτρα aber einen grossen Felsen / auf welchen etwas könne gebauet werden. Non ergo super Πέτρον sed Πέτραν, quæ Christus erat, vel confessio Petri de Christo, ædificatur Ecclesia. Das ist: Die Kirche oder Gemeine wird nicht gebauet auff Petrum / sondern auff den Felsen / welcher Christus war / oder des Petri von Christo gethane Bekänntnus. Dann so das Gebäu super Πέτρον auf Petrum (wie die Papisten unrecht verstehen)

stehen) wäre vermeinet und geredet worden; würden die Pforten der Höllen/ als Petrus Christum verläugnete/ nicht überwältiget haben. Ist darum dem H. Petro an seiner Ehre/ und Vorzug/ daß er deren ersten einer geweßt/ der dem HErrn nachgefolgt/ daß selbiger deren Aeltisten einer ware an der Ordnung/ und daß er sonderbahre Liebe und Gnade von Christo empfangen habe/ nichts benommen.

Ists doch eitel Lügen/ drittens: daß die Römische Kirch/ wie es heut zu Tag ist/ die wahre Kirche Christi und der Apostel seye. Dann jene Kirch ist nicht die wahre Kirche Christi und der Aposteln/ welche auf den Grund der Aposteln und Propheten/ da JEsus Christus der Eckstein ist/ nicht erbauet ist: die Römische Kirche aber ist nicht erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten/ da JEsus Christus der Eckstein ist: drum ist die Römische Kirche nicht die wahre Kirch Christi und der Aposteln. Den ersten Satz oder Ausspruch wird kein Christen Mensch/ er sey Papist/ oder wer er immer wolte/ verneinen oder bestreiten können; es sey dann/ daß er Paulum selbsten samt seiner Epistel zun Ephesern C. 2. v. 19. biß 22. verwerffen wolte. Der andere Ausspruch erweiset sich also: Wann die Römische Kirche erbauet ist auf neue Menschen-Lehr der Päpsten und Decreten der Concilien; welche neue Lehren auch der Aposteln und Propheten Lehre/ und uhralten Gebrauch der ersten Kirchen zu widerlauffen; so ist sie nicht erbauet auf den Grund der Aposteln und Propheten/ da Christus JEsus der Eckstein ist. Nun auf solche Weise ist die Römische Kirche erbauet: welches gleich ab inductione oder Einführung der Exempeln und Experientien zum besten probiert und erwiesen wird.

Ein

Eine neue Menschen-Lehr ist/ das Opffer der Meß/ die Transsubstantiation und Stümlung des H. Abendmals. Die Opffer-Meß hat ums Jahr Christi 680. Papst Agatho gestifftet/ und andere Päpste nach und nach je mehr und mehr daran geflicket. Die Transsubstan. oder Verwandlung des Brods und Weins in den Leib und Blut Christi/ hat Lombardus erdacht/ die nachmals von Conc. Lateran. unter Papst Innocentio III. im Jahr Christi 1215. und folgends auch von anderen Päpsten/ als Honorio sub Anno 1226. und Urbano 1264. ist bestättiget worden. Die entziehung des Kelchs/ so den Leyen geschicht/ hat das Concilium zu Costnitz erst um das Jahr Christi 1415. promulgirt. Alle drey nicht allein neue Lehren/ sondern wider Christi/ der Apostel und Propheten Lehre/ und Gebrauch der ersten Christlichen Kirche sind/ wie oben was weitläuffiges schon erkläret worden.

Ein neue Menschen-Lehr ist/ der Priester-Cælibat, welchen erst Papst Siricius einzuführen angefangen hat: Weilen aber selbiger Zeit/ der Römische Bischoff annoch schlechten nnd geringen Gewalt gehabt/ seynd sehr wenig Priester seinem Befehl nachkommen; biß auf Gregorium den VII. welcher grösseren Gewalt und den Primat in Temporal-Sachen überkommen/ den verlangten Zweck mit gezwungner Weiß so hart erobert/ daß der Bischoff zu Mayntz/ als er des Papsts Befehl wolte kund machen/ von der zornigen Geistlichkeit bald wäre erwürget worden: und wär allerdings wieder zu ruck gangen/ wann nicht die Nachkommer Gregorij, so gar die Waffen ergriffen hätten. Ist also der Ehestand den Priestern benommen worden/ erst vor 500. Jahren. Nach Bekanntnuß aber Pij des andern/ Römischen Papstes gar unrecht/ weilen/ sagt er/

zwar etliche Ursachen gewesen / daß man den Priestern die Ehe genommen hat / aber noch viel mehr und grössere Ursachen seynd / daß man ihnen den Ehestand wieder solte gestatten. Welches demnach auch ein neue Lehr / und wider den Gebrauch der ersten Kirchen ist: so die Papisten wohl mercken solten / die ich selber öffters gehöret negiern und halßstärrig läugnen / daß in der Römischen Kirchen einsmal die Priester sich haben verehlichen dörffen / und deßwegen durch das Weib / von deme Paulus zu Timotheum schreibet / die Kirche verstehen wollen. Das ja lächerlich ist / massen der Apostel in mehr andern Orten / und zugleich in folgenden 4. und 5. Vers mit diesen Worten: der seinem eignen Haus wohl verstehe rc. sich klar erkläret / ein Ehe-Weib zu seyn. Auch Papst Leo der IX. diß Namens c. omninò Dist. 3. Salmeron, Estius und andere Päbstler mehr / über 1. Cor. 9. Wo Paulus v. 5. saget: **Haben wir nicht auch Macht eine Schwester zum Weibe mit umher zuführen?** Verstehen durch die Schwester eine Ehefrau / die Ehrbahr seyn solle / nicht lüstern / nüchter / treu in allen Dingen rc. welches der Apostel umsonst geschrieben hätte / wann die Geistliche keine Weiber haben dürfften: wohlwissend / daß GOtt solche Einsetzung Gen. 1. gemachet / welche alle Menschen (keinen alldort ausgenommen) angehet; und deßwegen offt ernennter Apostel / 1. Tim. 4. v. 1. 3. ein Teuffels Lehre nennet / die verbietten ehelich zu werden / und zu meiden die Speise / die GOtt geschaffen hat. Also schließlich / wie gesagt hab / nicht ein neue Lehr allein / sondern wider Christi Einsetzung und der Apostel Lehre ist.

Ein neue Menschen-Lehr ist/ daß ein Jegfeur seye; so zu Zeiten Gregorij Magni wegen Erscheinung vieler Gespenster bestättiget/ und beyläuffig vor 250. Jahren in Concilio Florentino für ein Glaubens-Lehr an und auffgenommen worden. Wiewohlen solches zu beweisen etliche Text aus der H. Schrifft mit Haaren hierzu gezogen werden/ aber nicht bewiesen: beforderist aus dem andern Buch der Maccabäer im 12. Capitel/ welches für Canonisch auch darum nicht kan erkennet werden/ weil der Author dieses Buchs zu Ende um Verzeyhung seiner Fehler bittet/ so der H. Geist nicht thut. Zudeme hat selbiger Text ein gantz andere Meynung: Man sehe nur die alten Exemplaria an/ ob schon die Päpstler ihrem Brauch nach diß Ort in den neuen Biblen verstümmelt haben. Der ersten Kirchen war das Fegfeur unbekannt; wie Augustinus der alte Kirchenlehrer bezeuget: L. 5. Hypog. Fides Catholica credit esse regnum Cælorum, secundum locum esse gehennam, tertium penitus ignorat. Das ist: die Catholische Religion glaubet/ daß ein Himmelreich sey/ das ander Orth seye die Höll/ von dem dritten Ort weiß es gantz und gar nicht. Item L. 2. de Civitate Dei, c. 25. Non est locus intermedius. Es ist kein mittler Orth zwischen Himmel und der Höllen. Die Propheten und Apostel haben von diesem auch nichts gelehret/ und ist davon in H. Schrifft nichts zufinden/ als die nach deß Menschen Tod nur von zwey Ständen der Seele/ vom Himmel und der Hölle Meldung thut: Wie bey Marco 16. und Luca 16. und andern zu lesen ist. Und wann das Blut JEsu Christi seines Sohns uns rein machet von aller Sünde. Auch Act. 15. Reinigte ihre Hertzen durch den Glau-

ben.

ben. Was ist vonnöthen ein andere Reinigung? sonst würde diese Reinigung oder Fegfeur / aufheben und vernichten den Glauben / und das Blut Christi; welche beyde ohne dem reinigen und zu reinigen allein genugsam sind.

Ein neue Menschen-Lehr ist / die Anruff und Anbetung der verstorbenen Heiligen: welche aufgebracht hat Papst Stephan der ander um das Jahr 753. weder von Propheten oder Aposteln gelehret / weder in der Schrifft befohlen oder sonst in selbiger mit Rath / Exempel und Zeugnuß gegründet. Wohl aber das Widerspiel zu lesen in der Offenbahrung Johannis mit diesen Worten: **und ich fiel vor ihm zu seinen Füssen ihn anzubetten; und er sprach zu mir: sihe zu / thue es nicht / ich bin dein Mit-Knecht / und deiner Brüder / und deren / die das Zeugnuß JEsu haben / bette GOtt an.** Apoc. 19. v. 10. & C. 22. v. 9. Wiewohlen nicht zu läugnen / daß die Engel Zach. 1. im Himmel für uns bitten / und auch nicht zuverneinen / daß die lebende Heiligen auf Erden / vielleicht auch im Himmel (doch von diesen letztern aus der gantzen Schrifft nichts kan erwiesen werden) für die sammentliche Christliche Kirche insgemein bitten / folget doch nicht daraus / daß man sie solle anruffen und anbetten. Mortui nesciunt, imò sancti, quid agant vivi: die Todten / ja auch die Heiligen wissen nicht / was die lebendige Menschen thun / sagt Augustinus, und der Prophet Esa. 64. v. 16. **Abraham weißt von uns nichts / und Israel kennet uns nicht.** Wann dann die Heilige nicht wissen / was wir thun / wie können sie dann unser Gebett erhören? dieser Meynung ware auch Hildebertus Ertz-Bischoff zu Turon

(jetzt von den Papisten auch unter die Heiligen gezehlet und verehret) welcher gelebet hat Anno 1125. also schreibend: umsonst seynd alle Litaneyen/ mittels welchen wir anruffen die Heiligen/ auf daß sie für uns bitten/ da sie uns doch weder hören/ noch wissen/ was wir hier auf Erden thun oder handeln.

Allermassen auch diese Ehre und Anbettung GOtt allein gebühret. Ich der HErr/ das ist mein Name/ und will meine Ehre keinem andern geben/ Esa. 42. und in Psal. 50. v. 15. Ruffe mich an in der Noth/ so will ich dich erretten/ so solt du mich preisen. Gar schön schreibet zu diesem Vorhaben/ der Kirchenlehrer Ambrosius super 1. C. ad Rom. Suffragari non est opus apud Deum. Bey GOtt/ sagt er/ hat man keines Vorbitters vonnöthen. Und ob jemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vatter/ JEsum Christ/ der gerecht ist/ 1. Joh. 2. v. 1. Der ist unser Burg/ unser Felß/ unser Erretter. Non licet accedere ad Deum omnipotentem, nisi per Christum, L. 2. Constit. Act. c. 28. sagt so gar ein Römischer Papst Clemens: Es ist nicht erlaubet zu GOtt zu gehen/ und etwas zu bitten durch ein anders Mittel/ so nicht ist Christus JEsus. Womit dieser Papst/ samt dem Evangelisten Johannes verwirffet alle andere Vorbitte der Heiligen.

Die bewußte/ kiele Limitation λατρεία und δουλεία, so die Papisten zwischen dem Anbetten GOttes und der Heiligen machen/ findet hier gar nicht Platz/ und wird von bewehrten Authoribus allzeit promiscuè genommen. Besser wäre ihnen/ wann sie limitirten oder Unterschied macheten/

chen/ zwischen der Verehrung und Anruffung / von welcher Verehrung ihre meiste entgegen gesetzte Texten zuverstehen sind: und welche Verehrung der Heiligen unser reine Augspurgische Confession, nicht allein Art. 21. gar gern zugibet / sondern daß den Heiligen schuldige Ehre zu beweisen seye / gar schön erkläret / wohlwissend: daß der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem HErrn/ Psal. 116. v. 15. Und daß die gebenedeyte Jungfrau und Mutter GOttes Maria selbst ausgesprochen: Von nun an werden mich seelig preisen alle Kindes-Kind.

Ein neue Menschen-Lehr ist / die Ohren-Beicht / daß man alle Sünden in specie mit allen Umständen solle erzehlen. Welches im Jahr Christi 800. erwachsen / und nachmahls vom Concilio Lateranensi Anno 1215. confirmirt worden. Aber aus was recht? Jure Divino, aus Göttlichem Recht/ geben mir die Papisten zur Antwort. O ihr lugenhafftige Mäuler! ohngeachtet die Glossa de pœnit. Dist. 4. c. considerer, bekennet Juris Humani, Menschlichen Rechts und Herkommens zu seyn; und der Gottselige Bonaventura, Scotus, Gratianus, Panormitanus, und andere eure vornehme Doctores mit einstimmen: so haben auch weder die Propheten davon geredet / weder die Apostel davon gelehret / weder Christus etwas davon gebotten / wie kan es dann Juris Divini seyn? Lasset euch belieben (indem ihr doch mit euer Ohren-Beicht so hoch prallet / die unsere verdammet / die eure aber als zur Seeligkeit nothwendiges Mittel erhebet) auffzuweisen / nur ein eintzigen ausführlichen Text aus der H. Schrifft. Obwohlen ein und andern / wie der Schuster das Leder / euch bemühet / her zuziehen / die doch

mehr zu lachen als zu wieder legen sind. Johannes der Evangelist in 20. Cap. v. 23. träget uns vor den Ausspruch GOttes selbst von Nachlassung der Sünden; meldet aber nichts von solcher Beichte. Luc. 24. v. 47. Handelt austrucklich von der Busse und Vergebung der Sünden; schreibet aber kein Wörtlein von dergleichen erzehlē. Von welchem David anderst und nicht umsonst aufschreyet: Wer kan mercken/ wie offt er fehlet? verzeyhe mir die verborgene Fehler! Psal. 19. v. 13. Dannenhero billicher/ daß man nachfolge denen Aposteln/ und der in ersten und unser Evangelischen Kirche gewohnlicher Beichte/ vermög Luc. 7. und 19. Matth. 3. nach lebe/ und hergegen verwerffe die ärgerliche/ und wie es jetzt im Papstthum getrieben wird/ verdam̃liche Ohren-Beicht: Aus welcher die gröste Sünd und Laster/ unruhiges Gewissen/ Verzweifflung/ Freyheit zu sündigen/ Sacrilegien/ Unzucht/ Hurerey/ Ehebruch und mehr Laster herkommen. Wann ich nicht verschonete ehrliche Ohren/ solches anzuhören/ oder grosse Aergernuß der Lesenden fürchtete; wolte ich etwelche Experientien auf die Bahn bringen. Wir wollen aber in dessen dem allgütigen GOtt hertzlich dancken/ daß wir von diesem Volck ausgegangen/ daß wir nicht theilhafftig werden ihrer Sünden/ und nicht empfahen etwas von ihren Plagen/ dann ihre Sünde reichen biß in Himmel. Apoc. 18.

Ein neue Menschen-Lehr ist/ von den 7. Sacramenten. Deren Zahl Lombardus aus seinem Hirn gesponnen Anno 1100. welchem die Scholastici mit ihren Schul-Federn nachgeflogen sind/ als wie ein Schnee-Ganß der andern/ ohne Grund und Fundament der Schrifft/ wider die alte Christliche

che Kirche / die ihr von den siben Zahlen niemahl etwas hat- te träumen lassen / viel weniger daß sie mit einigem Befehl Christi und Verheissung / oder was sonst zu einem Sacra- ment erfordert wird / durch die Apostein und ihre Nachkömm- lingen wären verständiget worden / gleichwie es geschehen im Tauff und H. Abendmahl bey Matth. 26. und 28. bey Marco 14. und Luca 22. ist derohalben diese Lehr ein Men- schen-Tand / mit nichten gegründet auf die Apostel und Propheten.

Anderer mehrer zu geschweigen / als deß Primats Praeeminenz nnd Hochheit des Römischen Papsts / von wel- chem Primat allein ein gantzer Tractat wäre zu schreiben / und erst Bonifacius der dritte diß Nahmens von Phoca dem Käy- ser Mörder um das Jahr Christi 607. zu wegen gebracht: der consecrirten Hostien / so in Sacrament-Häußlein einge- schlossen / herum getragen und verehrt werden; welches Papst Honorius III. im Jahr Christi 1216. gebotten. Der Päpst- lichen Jubel und Ablaß Kram / welchen Papst Bonifacius der VIII. Anno 1300. erstenmahls ausgeruffen.

Des 40. tägigen Fastens / oder recht zu sagen / der Ent- haltung vom Fleisch essen: dann vom rechten Fasten / wie es ihnen gebotten ist / wissen die Papisten nichts / und ist bey ihnen schon gefastet / wann sie nur kein Fleisch essen / oder endlich Abends, nichts warmes; sie mögen hernach den gan- tzen Tag von Fischen / und andern warm oder kalten und meisten theils nur kräfftigen Speisen / ihren Buckel voll an fressen und sauffen. Will aber jemand / wie es dann schier der gröste Hauffe pfleget / auch Fleisch essen / so gibt er seinem Pfarrer ein Gulden / halben Gulden / auch 12. Kreutzer / nach Stand der Persohnen: da wird gleich dispensirt / und muß die Römische Kirch kein Noverca, Stieff-Mutter / sonder

gar ein mitleidende/ gütige Mutter seyn/ welche ihre Kinder nicht will mit Verlust ihrer Gesundheit beladen: ob es schon bey solchen nicht um die Gesundheit/ oder andern erheblichen Ursachen/ sondern wegen des Fleisch und guten Bißlen/ und bey dem Pfarrer um das Gelt zu thun ist. Diß schönes/ andächtiges Fasten hat Papst Gregorius der Grosse um das Jahr Christi 600. erdichtet; ohne zweiffel aber nicht auf solche Weiß und Intention. Und so forthin von anderen zu sagen: welche alle neue Lehren sind wider die uhralte erste Kirchen/ wider die Lehr der Apostel und Propheten/ oder sonst keinen Grund in der H. Schrifft und Wort GOttes haben. Ergo und darum die Römische Kirche/ nicht die wahre Kirch Christi ist. Diesen Schluß bestättiget so gar ein vornehmes Haupt der Römischen Kirche selbst/ nemlich der Bischoff Bidontinus auf offentlichem Concilio zu Trient sagend: daß die Römische Kirche seye abgewichen à Religione ad superstitionem, à fide ad infidelitatem, à Christo ad Anti-Christum, à Deo ad Epicuros. Das ist: von der Religion zu der Aposterey/ vom Glauben zum Unglauben/ von Christo zum Anti-Christ/ von GOtt zun Epicurern.

Und gesetzt diese erzehlte Irrthumen seynd 100. und aber 100. Jahr im Schwang gangen/ so ist doch 100. ja 1000. Jahr unrecht/ nicht ein Stund recht. Und sie mögen seyn so alt als sie immer wollen/ so sind sie nichts destoweniger an und vor sich/ neu/ weil sie weder in Schrifften der Propheten und Aposteln/ noch in der ersten Apostolischen reinen Kirchen zu finden.

§. 9.
Schluß/ daß die Evangelische und nicht die Römische/ die wahre Kirche GOttes seye: und die Papisten unrecht den Namen Catholisch tragen.

WAnn ich nun derentwegen den Haupt-Schluß machen will/ so folget nothwendig/ daß nicht allein die Römische Kirche/ die wahre Kirche nicht seye/ sondern auch ihr Glaub ein neuer Glaube sey; und hingegen die Evangelische/ die wahre Kirch/ und ihr Glaub/ der uhralte Glaube seye. Sintemal welche Kirche nicht erbauet ist auf den Grund der Apostel und Propheten/ da JEsus Christus der Eckstein ist/ die ist nicht die wahre Kirche Christi: und welcher Glaube aller erst lange nach Christi und der Apostel Zeiten eingeschlichen ist/ der ist ein neuer/ und nicht der alte Christliche Glaube.

Nun ist die Römische Kirch nicht also erbauet: und der Glaube der Papisten als Papisten/ ist auch also eingeschlichen: welche beyde Puncten jetzt/ durch ihre neu-eingeführte Lehren/ wider den Grund der Propheten und Aposteln/ oder wider das Wort Gottes; kürtzlich probirt worden. Ergo. Hergegen welche Kirch erbauet ist auf den Grund der Apostel und Propheten/ da Christus JEsus der Eckstein ist/ die ist die wahre Kirch Christi: und welcher Glaube/ eben der ist/ welchen Christus und die Apostel/ ja alle Alt-Väter gehalten haben/ der ist uhr alt. Die Evangelische Kirche aber ist also erbauet: und ihr Glaube ist eben derselbe/ wie gesaget. Ergo. Solches ist schon unlängst ad longum von D. Philipp. Heilbrunnern in Post-Colloquio zu Regenspurg p. 45. erweiesen/ und Conrado Vettern dem Jesuit mit

Schimpff

Schimpff und Spott das Maul gestopfft worden. Deßwegen ferners zu erweisen kürtze halber unnöthig: Die Papisten belieben nur das Widerspiel in einem eintzigen Articul zu erweisen.

Darum unrecht und falsch reden die einfältige Papisten/ daß sie die Evangelische für Neu-Glaubige ausschreyen/ als wann sie ein solchen Glauben hätten/ davon man vor anderthalb hundert und mehr Jahren/ und vor D. Luthers Zeiten nichts gewust hätte. Dann ob einer sich schon zu D. Luthers Lehre und Glauben bekennet/so geschicht solches nicht darum/ als thue sich einer auf Lutheri Persohn und Authorität (wie die Papisten auf den Papst) gründen/ und als wann sein Lehre und Glaube ein neuer Glaub wäre/ den er erst selber erdacht/ aufgebracht/ und wann man zuvor in der Kirchen GOttes nichts davon gewußt hätte: sondern er bekennet sich zu D. Luthers Lehr und Glauben/ darum/ dieweil solche seine Lehr in GOttes Wort fundirt und gegründet ist/ und mit GOttes Wort über ein kommt. Ist derowegen D. Luthers Lehr/ kein neue/sondern ein repurgirte erneuerte Lehr/die etlich hundert Jahr im Pabstthum verdunckelt und verfälschet gelegen/ wiederum von den Irrthumen gesäubert und geläutert ist. Ist demnach eben so neu/ als wie Christus der HErr sein altes Gebott von der Liebe/ ein neues Gebott heisset. Joh. 13. v. 34. Und wie die alte Lehr Christi ein neues Lied genennet wird in der Offenbahrung Johannis 5. v. 9. Kurtz: Lutherus ist der Evangelischen Lehr und Glaubens Non primus institutor, sed restitutor, non Author sed restaurator, non promulgator sed repurgator, non Novator sed renovator &c, nicht Urheber und Anfänger/sondern ein Verfechter und

Wieder-

Widerbringer des Worts GOttes / von welchem jetziger Zeit die Papisten abgewichen sind.

Eines kan ich hier nicht mit Stillschweigen umgehen: Nemlich daß die Papisten ihr Kirche und Glauben dadurch zu verthätigen / sich so hoch des Nahmens Catholisch / als welcher Nahme sonst niemand als ihnen könne zugeeignet werden / rühmen nnd glorieren! indeme ihnen doch zustunde zuvor darzuthun / ob ihnen dieser Titul gebühre / und zu geschrieben könne werden / ehe und bevor sie das gewisse mit dem ungewissen probieren wollen.

In der Offenbahrung Johannis wird der Engel zu Sarden lebendig benamset / da er doch tod ware: **Dann du hast den Nahmen / daß du lebest / und bist todt.** Ap. 3. v. 1. und bey Matthäo hat der Heyland vorgesaget: **daß falsche Christen auffstehen / und sich also nennen werden.** Matth. 24. v. 24. Haben nicht auch vor Zeiten / wie Augustinus bewehret / die Novatianer, Donatisten und insonderheit die Arrianer sich Catholisch genennet? und jetzt die Calvinisten und andere unter dem Nahmen Catholisch sich verbergen? aber unrecht. Wer derselben Religion zugethan ist / welche die heilige Apostel in aller Welt (dann Catholisch heist so viel als allgemein) ausgebreitet / und also den rechtglaubigen Christen in der gantzen Welt / die es mit denen Aposteln halten / zu gethan ist / der ist Catholisch. Man wolle dann sagen / die Apostel / und welche es mit ihnen halten / seyn nicht Catholisch. Nun aber seynd nicht die Papisten / sondern die Evangelische derselben Religion zugethan. Wie aus allem / so bißhero kürtzlich gesaget / quoad utrumque membrum, er-

scheinet. Und von Chemnitio exam. Conc. Trid. von Heilbrunnero im uncatholischē Pabstthum/ und von Hülsemanno contra Hagerum Disp. 6. p. 240. handgreifflich erwiesen worden. Wer es nicht glauben will/ fechte nur directè die Evangelische Lehr an. Seynd also nicht die Papisten/ sondern die Evangelische/ recht-billich Catholisch Apostolisch zu nennen. Wann schon der gemeine Mann bey ihnen sich nicht/ wie die Papisten/ Catholisch heissen. Welches daher kommt/ weil sie das Wort nicht recht verstehen/ (wie es dann auch bey den Papisten nicht der tausenste recht verstehet) es seyn aber darum die Papisten so wenig Catholisch/ als etwann ein Marcktschreyer und Zahnbrecher/ deßwegen ein Doctor ist/ ob ihn gleich die Bauren also nennen.

Und gleichwie dieses Kenn-Zeichen ihrer Kirche und Glaubens/ mit dem sie sich so hoch gloriren/ falsch und nichts: also sind auch alle andere Kenn-Zeichen/ die sie nach der Länge herbey bringen/ in gleichem falsch und nichts. Welches ihnen der hochgelehrte Jægerus in suo Compen. Theologiæ positivæ, kurtz und gut demonstrirt und beweiset.

Hierüber thun die unverständige und halßstärrige Papisten nichts desto weniger sich also ereifferen/ daß ob sie schon der Evangelischen ihre Schrifften/ ja die H. Schrifft selbst nicht lesen oder gelesen haben; auch der Evangelischen Meynung/ Glauben/ Leben und Wandel nicht wissen/ von blossen hören sagen/ sie für Ketzer ausruffen und verdammen/ und wissen doch nicht einmahl/ wanns dazu kommt/ was Ketzer/ was Kirch/ was Catholisch seye. Sie lästern/ da sie nichts von wissen. Ep. Jud. v. 10.

§. 10.

§. 10.

D. Luthern und allen Evangelischen geschicht groß unrecht/ dem Papst und andern seinen Ober-Häuptern recht!

DAmit sie aber auch wissen/ was ein Ketzer oder Ketzerey ist und heißt/ so sage ich ihnen/ daß diß ein Ketzerey sey und genennet werde: wann falsch gelehret/ der reine seeligmachende Glaub verkehret/ GOttes Wort widersprochen und umgestossen/ und darwider beharrlich und halsstärrig gestritten wird. Man examinire D. Luthers und unser Evangelische Lehre und Confession von einem Articul zum andern/ so wird sichs bald Sonnenklar finden/ daß so wohl D. Luthern und allen Evangelischen grosser Gewalt und Unrecht geschehe/ so offt er oder sie Ketzer benennet werden. Nun mein heiliger Paule/ auf solche Weise wärest du samt allen Evangelischen auch ein Ketzer: Alldieweil du in den Geschichten der Apostel austrucklich bekennest: Daß du nach diesem Wege/ den sie eine Secten heissen/ also dienest dem GOtt deiner Vätter/ daß du glaubest allem/ was geschrieben stehet im Gesetze/ und in Propheten. Act. 24. v. 14. Hierüber richte Himmel und Erden! Wunderlich ists: wann schon die Papistische Doctores Anno 1530. zu Augspurg auf dem Reichs-Tag rund bekennen müssen/ daß sie die übergebene also genannte Augspurgische Confession (in welcher unser Glaube und Lehre bestehet) aus Prophetischen und Apostolischen Schrifften nicht getrauen zu widerlegen/ und consequenter keiner Ketzerey zu bezüchtigen: dannoch und

ungeachtet dessen/ die Papisten mit ihrer angebornen lästerlichen verfluchten Zungen/ die Evangelische für Ketzer/ für Hund/ für Bestien rc. ausruffen dörffen? Aber wann sie an der ersten Lugen ersticket wären / gewiß es wurde nicht einiger mehr übrig seyn. Ists doch nichts als eitel Lügen/ was sie sagen und setzen. Drum müssen solche Lehrer (wie Jeremias ferner weissaget) zu schanden/ erschröcket und gefangen werden / dann was können sie guts lehren / weil sie des HErrn Wort verwerffen?

Das Ober-Haupt der Papst / was kan er guts lehren? indem (wie schon vernommen worden) sein gantzes Gebäu bestehet nicht allein auf Sand seiner eigenen betrüglichen / irrig und vergänglichen Gesetzen / mit Verwerffung und Beyseits setzung dessen / was Christus gebotten/ und in seinem heilig geschriebenen Wort befohlen hat: sonder über das selber dem falschen Gottes-Dienst und Ketzerey ergeben ist? zugeschweigen der unsäglichen und unmenschlichen Bubenstück. Daß sie von ihren eigenen Papistischen Scribenten/ homines sceleratissimi, entia sine Con, & sci, Gewissenlose Ertz-Buben/ item Monstra & portenta genennet werden. Platina in Joh. 13. Fas. Tem. Und daß die Römische Päbste/ solche grobe und grausame Buben-Stücke begangen haben/ daß fast keine Sünde zu nennen seye/ damit der Römische Stuhl vom Jahr Christi 800. und folgends nicht seye beflecket worden. Thomas Stapleton relect. prin. fid. contra v. 1. 95. a. 3. p. 158. Ja es seye klärer als die Sonn / daß die Päpst mehrentheils ein schand-gottloß Leben geführet. Georg. Gott. ein vornehmer Thum-Herr Apol. contra Heerb. p. 116.

Hier

Hier ist mir bewußt ihr Gegenwurff und hochgespitzte Theologische Distinction und Unterschied/ den sie machen zwischen dem Papst als einer Privat-Persohn/ und Papst als Papst auf Petri Stuhl/ allwo ihn der H. Geist nicht fallen lasset: Und demnach als ein Privat-Persohn voll des höllischen/ und als ein Papst voll des H. Geistes seyn könne. Aber mein Theologe, erlaube mir mit jenem zu begehren die Distinction und Unterschied zu machen/ daß/ wann der Teuffel den Papst als Privat-Person wegführet/ wo dann der Papst als Papst hinkomme? wanns die Zeit zu liesse/ wäre Wunder zu reden/ und nach gnügen zu beweisen/ daß der Papst als Papst so gar in Glaubens-Sachen irren könne/ und gröblich geirret habe. Unterdessen beliebe zu lesen in Corp. Juris Can. und in specie, C. à quodam Dist. de Consec. & C. revera Dist. eâdem. Item in extravag. ad Condit. Canon. Tit. 14. de verborum signif. und C. exiji de verb. sig. in 6. und mehr dergleichen ꝛc. in welchen Oertern ein Papst als Papst dem andern als Papst widersprichet/ und sein Decretum aufhebet und verwirffet; und also folglich/ da ein Papst dem andern widrig decretiret/ nothwendig einer unter beyden in seinem Decretiren irren müsse: dann ja und nein kan in einer Sache zu gleich nicht wahr seyn und zum Uberfluß Adrianus VI. selbst ein Papst und bey euch ein unverwerfflicher Zeuge L. 4. sent. de Sacram. Confirm. a. 3. gestehet und sagt: es sey gewiß/ quòd pontifex possit hæresin per decretum asserere, daß ein Papst Ketzerey decretiren könne. Man wolle auch hier erwegen/ wessen oben gedacht/ daß der Papst grob geirret habe/ durch das Kelch-Verbott im H. Abendmahl wider Christi klare Einsetzung: denn ist Christi Einsetzung recht/ so muß alles das/ was da wieder geschicht / unrecht seyn.

Die Cardinäle / Bischöffe / Prælaten und andere Vorgesetzte / von welchen das Päpstische Reich bestehet / was können sie guts lehren? massen sie dem Papst ihrem vermeynten / und nicht dem wahren Ober-Haupt Christo JEsu nachahmen. Welcher ihnen so treulich zuruffet / sein Wort nicht zu verwerffen / sondern daß sie Joh. 5. In der Schrifft sollen suchen / dann die ists / die von ihm zeuget.

Die ists / und nicht des Pabsts Lehre. Aber was fragen sie nach Christi Wort und seiner Erinnerung. Es ist ihnen mehr gelegē an Erhaltung ihres Kirchen-Estats / und achten das Ansehen der Persohn um Nutzes willen. Epistel Jud. v. 16. Sie reden dem Papst nach dem Maul / um ihres Bauches willen / wann sie nur fette Pfründen / ein gute Küche / Ehre und hohe Würde haben. Hätte bald unrecht geredet: sie suchen doch fleissig in der Schrifft; in ihren Zinß-Gült- und Rente-Büchern / wie sie ihren Reichthum vermehren / die arme Unterthanen schaben und schinden mögen. Sie suchen und forschen in Politischen Schrifften und Büchern so emsig / daß sie unter ihnen (nicht das Wort Christi Coloss. 3.) sondern die Welt-Händel / zeitlich und irrdische Geschäfften / lassen reichlich wohnen / in allem Muth- und freyen Willen / in allen Wollüsten und Uppigkeiten des Fleisches / in allen Sünden und Lastern. Darum bleibts darbey: solche Lehrer müssen zu Schanden / erschreckt und gefangen werden. Das ist / wie es Petrus klar erörtert: solche falsche Lehrer werden über sich selbs führen ein schnell Verdammnuß.

§. II.

Andere Protestation, und zu gleich Herausforderung der Papisten.

MIt diesen Worten beschliesset zwar der Prophet meinen angezogenen Vorspruch und Text: Dieweil ich aber Mittels der Gnade des Allmächtigen GOttes/ andern zu einem Vorspil und Exempel/ jetzund begehre in das Werck zu richten / was ich vor längsten schon in meinem Hertzen verlangte/ nemlich meinen vom Römischen Labyrinth des Irrsal-vollen Pabstthums Ausgang / durch offentliche freywillige Revocation und Glaubens-Bekanntnuß / mit dem in die wahre Seeligmachende Evangelische Kirche Eingang / mündlich oder schrifftlich kund zu machen; und ehe und bevor solches geschehe und mit erwentem Propheten auch beschliesse: will ich allerseits so wohl die Evangelische als Papistische freundlichst gebetten haben/ daß sie in ihren Hertzen / wie es in dergleichen Begebenheit pfleget zu ergehen / keine/ gegen mir widrige Gedancken/ Mißtrauen und Ungunst wollen lassen einschleichen; Insonderheit die Papisten ihre schlimme Ehrengriffische Zungen hemmen. Dann andere Motiven zu geschweigen/ weil ich ja alles das jenige/ davon ich Meldung getgan/ pur um JEsu Christi willen verlassen habe / sie gar nicht verursachet seynd/ihrem Gebrauch nach unverschämt zu spargieren und auszugeben/ daß solche Bekehrung (oder wie sie es nennen / Abfall zu den Ketzern) geschehen seye wegen fleischlichen Wollüsten/ oder der Weiber halben: in erwegung daß vorhin einem Prälaten / an Gelegenheit gar nichts ermangle/ und

und er mit fleischlichen Wollüsten und Weiblichen Conversationen ꝛc. täglich umgeben seye/ als wie ein Jacobs Bruder mit Muscheln. Ich sage und bezeuge es mit meinem Gewissen/ und bey dem höchsten GOtt/ daß der Haupt-Ursachen eine/ mein Prælatur zu resigniren und freywillig aufzugeben/ gewesen ist/ zu fliehen die Weiber/ und daß ich meinem JEsu zu dienen verhindert/ wider die Pflichte mehr weltlich als geistlich zu seyn bemüssiget worden/ nach Gewohnheit der Prælaten. Deßwegen aus allen Papisten mir keiner wird unrecht geben/ wann ich mein Gewissen zu befridigen/ und mein Seelen Heyl zu suchen/ GOttes Befehl/ also lautend: Ziehet nicht am frembden Joch mit den Unglaubigen/ dann was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? was hat das Liecht für Gemeinschafft mit der Finsternuß? Wie stimmet Christus mit Belial? Bin nachkommen/ und von ihnen/ daß ich nicht theilhafftig werde ihrer Sünden/ ausgangen/ und anfänglich bey den Carmelitern gesuchet/ und endlich bey den Evangelischen gefunden habe/ deß Gewissens Ruhe/ Frieden/ das allein seeligmachende Wort und wahre Kirchen GOttes. Zweiffelt nicht daran/ liebe Papisten/ ja/ ich widerhohle es; die wahre seeligmachende Kirche hab ich gefunden.

Sehet/ eueren Zweiffel zu benemmen/ will ich mit einem gewissen Evangelischen Lehrer/ euch ein und andern Vortrag setzen/ woraus ihr zu erkennen habt/ wer recht oder unrecht? wo ich oder ihr gewinnet? Erstlich lasset euch einen eintzigen Text aus der Göttlichen Schrifft/ welcher der Evan-

Evangelischen Lehre/ oder hergegen aus dieser Lehre/ einigen Articul/ welcher der Göttlichen Schrifft nur im wenigsten zu wider lauffet/ belieben aufzuweisen: so will ich mein vorhabende Revocation unterlassen/ und ohne ferners Besinnen wiederum zu euch kehren.

Anderns/ nehmet die Wahl und erwöhlet Paulum oder Petrum (ob vielleicht dieser/ als vermeynter erster Römischer Papst/ euch besser anstehen möchte) ich bin erbietig darzuthun/ daß die Augspurgische Confession nach allen Articuln mit ihren Episteln gleichstimmig seye. Könnet ihr hingegen euer Trientisch Concilium aus diesen oder einem andern Apostel gründlich behaupten/ so solt ihr gewonnen/ und ich will in Ewigkeit verlohren haben. Thut doch auch einen Versuch/ und erweiset mir aus Petro oder Paulo des Pabsts angemaßte Gewalt/ euer Mönch- und Nonnen Wesen/ euren Ablaß/ euer Fegfeur/ eure Meß/ euer einerley Gestalt des Abendmahls/ eure Speiß-Verbott/ euer Anruffung der verstorbenen Heiligen/ und dergleichen rc. so will ich und mit mir alle Evangelische/ heut eher als morgen Papistisch werden: wie kan ich mich gegen euch besser erbieten? Aber allein das wisset ihr/ daß die Sach auf solche Weise nicht werde angehen/ weilen die Apostel in ihren Schrifften gar zu gut Evangelisch seynd. Welches schon vorhin euer D. Eckius gestanden/ daß unser Glaubens-Bekanntnuß aus der H. Schrifft nicht könne widerleget werden. Und Alb. Pighius L. 1. de Eccl. Hierarch. c. 4. austrücklich bekennet/ ihr Sache würde viel besser stehen/ wann sie sich mit den Evangelischen aus der Schrifft niemals eingelassen hätten. Dahero auch hernach der Papst Raths worden/ daß er die Biblen den Leuthen aus den Augen/ Händen/ und Hertzen zu bringen/ solche zu lesen verbotten hat.

Drittens/ weil ihr aus der H. Schrifft keinen Grund euch zu defendiren werdet noch könnet finden/ und ohne dem solche wenig / hergegen viel achtet die Alt-Vätter: so beliebet euch darzubringen/ und einen eintzigen rechtschaffenen Kirchen-Lehrer / den zugleich ihr und wir Evangelische davor erkennen/ zu benamsen / der in allen Articuln eben das/ was das Trientische Concilium gelehret hat: oder daß man einen eintzigen zwischen euch und den Evangelischen streitigen Articul nenne / darinnen es alle rechtschaffene Kirchen-Lehrer einmüthig wider die Evangelische Lehre halten. So bald ihr solches thut/ will ich wieder umkehren/ und wie dieser ersagte Lehrer schreibet: alle Evangelische wollen augenblicklich zusammen tretten und ungesäumet Papistisch werden. Ist das nicht erbietens genug? Aber so wohl eines als andere wird ad Calendas Græcas an Nimmermehrs-Tage geschehen. In Erwegung daß die Papisten die Patres oder Kirchen-Lehrer weiter nicht annehmen/ als wo sie es dem Ansehen nach/ mit ihnen halten / und was für ihren Krame tauglich ist. Sie beweisen ja zwar/ oder bemühen sich vielmehr/ aus den Vättern ihre Lehre zu beweisen / allein nur Stückweiß/ aus diesen dieses / aus den andern ein anders/ aber aus keinem alles. Soll aber das gelten/ so können die Evangelische/ die Kunst auch/ sie können aus allen vielmehr Testimonia und Zeugnussen aufbringen als sie: allein dieses bey ihnen nicht gepfleget wird. Doctor Pappus hat die Evangelische Lehre aus dem Augustino allein erwiesen. Chemnitius in seinem exam. Con. Trid. und mit ihme andere / haben bey jedem Articul der Evangelischen Lehre / der Alten Kirchen-Lehrer Consens zur gnüge eingeführt. Ja zu allem Uberfluß hat man die Evangelische Religion aus dem Fundament

ment erwiesen aus solchen Authoren und Scribenten / die nach der rechten Vättern / und auch vor Lutheri Zeiten her gelebet haben. Wie mit sattsamen Contento zu lesen ist bey Doctor Gerhard in seinem Buch titulirt Confessio Catholica oder Catholische Bekanntnuß; welches Bekanntnuß-Buch als ein reine und warhaffte Jungfrau unsers Glaubens von den Papisten noch unberühret ist / und bleiben wird ꝛc. und diese sind nun meine / gegen euch Papisten wohlmeinende Propositionen.

§. 12.
Revocation und darauf folgende kurtze Beschliessung.

Ich indessen durch die Krafft GOttes verwerffe in Ewigkeit / alle von Anfang bißhero gemeldte und andere Irrthumen / Ketzereyen / und Menschen-Lehre: Ich widerspreche und sage ab in Ewigkeit / allen verführischen neuen Concilien / Satzungen / Bullen und Decreten / so allein auf menschliche Werck haben die Confidenz und das Vertrauen. Hergegen ungezwungen noch gedrungen / freywillig / frölich / und beständig / aus Antrieb meines Gewissens / aus innbrünstiger Liebe der erkannten Warheit / und zu Ehre GOttes / seiner wahren Kirchen Erhöhung / und Auf-

erbauung des Nächstens / und zu Errettung meiner eignen Seele; mich hiemit bekenne zu der reinen Augspurgischen Confession, und zu der wahren seeligmachenden / Evangelischen / Catholischen Kirchen / erbauet auf den Grund der Aposteln und Propheten / da JEsus Christus der Eckstein ist. Auf dieser Glaubens-Bekanntnuß will ich mit Göttlicher Hülffe leben und sterben / und meine arme Seele / meinem Erlöser JEsu überliefern. Für welchem in sothaner Bekanntnuß mein Blut vergiessen / und ehender tausend Tod will außstehen und erleiden / als wieder zu ruck gehen / und mich darvon lassen abwendig machen. Darzu helffe mir GOtt Vatter / Sohn / und H. Geist Amen. Fiat! das werde wahr / in JEsu Namen / Amen!

Dir O Allgütiger gnädiger GOtt! erstatte ich aus innerstem Hertzen / unendlichen Danck / wegen der grossen Liebe und Barmhertzigkeit / die du mir vor anderen / so noch unter dem Joch des Papstthums seufftzen / und in Finsternuß der Unwissenheit und Irrthumen stecken / erwisen / und mich ohn all meine Verdienst aus lauter Gnaden / von so langen Um- und Irrwegen des Römischen Labyrinths auf rechte Bahn der reinen / unverfälschten Prophetisch- und Apostolischen Lehre geführet hast. Ach! wie soll ich mit David / dem HErrn vergelten alle seine Wolthat / die er mir thut? Psal. 116. v. 12. Lobe den HErrn meine Seele /

und

und was in mir ist / seinen H. Nahmen: Lobe den HErrn / meine Seele / und vergiß nicht / was er dir guts gethan hat

Dem Hochfürstl. Hauß Würtemberg gleichmassen / sey demütig-gehorsamste Danckerstattung / daß sie mich in gnädigste Protection und Schutz an und auffgenommen. Der Allmächtige GOtt wolle das gantz Hochfürstl. Hauß bey beständiger Gesundheit / und aller Wolfahrt unzählige Jahr / dem Land und der Christlich-Evangelischen Kirche zum guten erhalten: mir aber sein Göttliche Gnade verleihen / daß ich dieser Hochfürstl. Gnade Lebens-Zeit eingedenck verbleiben / und dafür / ein unaußsprechlichen Reichthum Eph. 3. v. 8. Ein Schatz / den weder Motten noch Rost fressen: Matth 6. v. 20. Ein Schatz / der nimmer abnimmt im Himmel ꝛc. Luc. 12. v. 34. einsammlen möge.

Allen meinen Gönnern und Gutthätern / geistlich- und weltlichen Standes / die mir zu diesem GOtt höchstgefälligen Wercke geholffen haben / und noch verhülfflich seyn werden / sage ich ingleichem schuldigisten Danck / und setze indessen für meinen Bezahler / der für uns alles hat bezahlt / JEsum Christum. Und weilen zum Beschluß der Apostolische Befehl lautet: Daß ich die Tugend deß / der mich beruffen hat / soll verkündigen; als will sich in allweg gebüllichen / daß ich der jenigen / die diesen GOttes Beruff befördert / und fernes noch befördern werden / Ihre

Tugend/ Gut- und Wolthaten/ zuforderist des Durchleuchtigsten Hauses Würtemberg ruhmwürdigste Tugend/ auch verkündige/ und mit schuldigstem Danck/ Lob und Ehre Weltkündig zu machen verbunden bleibe ohne

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Sensen, Joseph Dominik von

Labyrinthus Romano-Pontificius, Das ist Römisches Frthum-volles Papstthum, Aus welchem Durch Göttliche Gnade nach und nach wunderbarlich erleutet zu der wahren seeligmachenden Evangelischen Religion geführet worden Mit unstä ndigen wahrhafften Erzehlung seines Beruffs Standes Aemter und

Stuttgart 1707

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Th Pr 781 -31
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11229735-5
VD18 12328111-001